

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

179 (3.8.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690980)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die besten Verwertung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestelle: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Wittner, Woltensstraße 1, und W. H. Cordes, Dorenstraße 5. Zwischenahdr.: S. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 179.

Oldenburg, Montag, den 3. August 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Auch der zweite Wahlgang der Papstwahl ist resultatlos verlaufen. In Wabepst hat eine große Demonstration gegen den Ministerpräsidenten Grafen Hohen stattgefunden. Zum Rektor der Berliner Universität wurde Hr. v. Richter gewählt. Bei der geistigen Segelwettfahrt auf der Weser erhielt die Yacht „Silba“ den Ehrenpreis des Großherzogs. Redakteur Hiermann hat wegen des gegen ihn gefällten Urteils Berufung eingelegt.

Die Aenderung des Reichstagswahlrechtes.

Oldenburg, 3. Aug.

Wie schon mitgeteilt, wird gegenwärtig eine umfassende Agitation gegen das bestehende Reichstagswahlrecht vorbereitet, die in den meisten Blättern allerdings nicht sehr ernst genommen wird, aber eine ausführliche Widergabe findet. Dem „Vorwärts“ liegen die Aktienstücke darüber vor, die er veröffentlicht. Ein Dr. H. Giebrecht in Magdeburg hat Degenhoff in Bayern hat eine Anzahl Großindustrieller für seinen Plan gewonnen. Von Abgeordneten hat nur einer unterzeichnet, das freiservative Mitglied für Elberfeld, Herr C. Weierbusch. Ein Aufruf an das deutsche Bürgerum sollte an einem Tage in ganz Deutschland verbreitet werden. Dem „Vorwärts“ ist Herr Giebrecht mit der Verbreitung zuvorgekommen.

Er teilt mit, zunächst sollen zwei Abhandlungen unter dem Oberstitel „Der Ausbau des Reichstagswahlrechtes“ zur Verbreitung gelangen. Mit diesen Abhandlungen solle an ein und demselben Tage das ganze Reich überflogen werden. Millionen von Exemplaren seien vorgesehen. Die Abhandlungen sollten, außer der allgemeinen Verteilung, den größeren Blättern als Beilagen beigelegt werden. In kurzen Broschüren sollten weitere Veröffentlichungen ähnlicher Art folgen. So solle die Frage der „Reichswahlrechtsreform“ plöglich und scheinbar auf die Tagesordnung der deutschen Politik gedrängt werden. Dessen etwas phantastischen Plan fügt der „Vorwärts“ die beiden Abhandlungen im Anhang bei. In der ersten heißt es u. a., im direkten und schroffen Gegensatz zur individuellen Freiheit stehe das ureigene Prinzip, die treibende Kraft des Reichswahlrechtes — die persönliche Gleichwertigkeit; weil diese die Qualität des Wählers, seine Vorzüge in geistiger, moralischer und wirtschaftlicher Hinsicht, die jene bezieht, zur Entfaltung und zur Erregungsfähigkeit idealer und materieller Güter gebracht hat, für nichtig erklärt und außer Geltung setzt; im Gegensatz, weil sie, die den sieben Millionen Wahlberechtigten des gemeinen Volkes die Vorherrschaft zuweist und alle übrigen Klassen und Stände des Einflusses auf die Gesetzgebung und Staatsleitung beraubt, die Vereinigung und Aufhebung der Gleichheit bedeutet. Wahrlieh, sie, die persönliche Gleichwertigkeit es sonst in keinem Gesetz und keiner Einrichtung, die es nirgends im Leben und in der Wirklichkeit gibt, ist nichts als ein abstrakter Gedanke, der an Abundität in der ganzen Völker- und Kulturgeschichte nicht feinesgleichen hat. Widerspruch und Unanruf zugleich, ist sie eine Anomalie und eben darum hat sie den abnormen Zustand über uns verhängt, aus dem uns nur ihre Ausrottung mit Stumpf und Stiel wieder befreien kann. Das ist die stürmische Forderung der Vernunft, des Rechts und der beleidigten Menschenvürde. . . . Nur keinen Zweifel an der Kraft des Bürgerturns, wenn es erst den Willen zur Abwehr hat! Einig in dem einen, ob liberal, liberal, konservativ, ob Republikaner, Monarchist oder Vorklarist, — über der kläglichen Zerissenheit und dem nüchternen Parteigehier steht uns die Erhaltung der geltenden Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, wie sie mit der natürlichen Autorität und der persönlichen Freiheit unserer Entwicklung, unserer Wesen und unserer deutschen Eigenart entspricht; einig in dem anderen — keinen kommunistischen Zwangsstaat, keine Herrschaft der Gasse und der struppeligen Demagogen, die nur der aufgewühlte Schlamm an die Oberfläche trägt; das ist die Gemeinschaft der Ideen und der Interessen des gesamten Volkes, das der Sozialdemokratie gegenübersteht. Verneinung dieser als politische Vormacht oder Unterang des Rechtsstaates und der Geisteskultur, — über Nacht sind wir vor die Entscheidung gestellt; es ist uns keine Zeit gelassen, die Verhältnisse sind stärker als wir, und die Parole drängt sich uns aus ihnen wie ein Gebot der Selbstverhaltung auf — Anpassung des Staatsgrundrechtes an unsere Lebensbedingungen, die es in seiner Tendenz der persönlichen Gleichwertigkeit verkennt, verleugnet und bedroht.

Was wir wollen, ist der Ausbau, nicht die Abschaffung des Reichswahlrechtes und die Initiative dazu aus dem Volke heraus; Aufrechterhaltung des allgemeinen und direkten

Systems mit Abstufungen im Wert der Wahlstimme, die kein neues Vorecht schaffen dürfen, es gilt, ein bestehendes zu befestigen; Einführung von Wählern, freie Entscheidung des Reichstages ohne Einmischung der Regierungen, kurz, auf demokratische Grundlage eine Reform, welche die zur Verwirklichung der Oberen, zur Bekämpfung der Erdräber der Nation entstellte und mißbrauchte Gleichheitsidee in ihrem großen, verstandenen Geiste der allgemeinen Freiheit und Gerechtigkeit wiederherstellt und uns dadurch für jetzt und immer vor dem Staatsrecht bewahrt.“

Die zweite Abhandlung enthält folgenden positiven Vorschlag: „Nach den Ergebnissen aus dem zugänglichen statistischen Material, unter Benutzung der Erfahrungen an den ausländischen parlamentarischen Zuständen sieht sich etwa folgende Gliederung im Wert des Wahlvotums zur Erreichung des erstrebten Gleichgewichtes eignen: a) Eine Wahlstimme hat jeder Reichsangehörige nach den jetzigen Bestimmungen des Reichswahlgesetzes; b) eine zweite wird jedem wirtschaftlich Selbständigen zugewilligt, um dadurch beispielsweise den Meister über den Gesellen, den Bauern über den Knecht usw. zu stellen. Diese Kategorie müßte möglichst weit, auch auf Werkführer, Pächter, kurz auf alle ausgedehnt werden, die sich aus der Menge emporarbeiten. c) eine dritte Stimme für die höhere Schulbildung, deren untere Grenze in unserem Staat der allgemeinen Wehrpflicht mit der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst gezogen werden könnte. Endlich d) der Lebenskreis entsprechend, noch eine Wahlstimme jedem Wähler unterschiedslos, der das 55. Lebensjahr erreicht hat.“

Es kann selbstverständlich nur Sache des Reichstages sein die Abstufungen zu regeln und so festzusetzen, daß sie die breiten Volksschichten nicht unwohl machen, vielmehr uns nur vor deren politischer Verwundbarkeit bewahren. Für eine vorerwähnte Ausgestaltung des Reichswahlrechtes sprechen alle Gründe der Billigkeit und der Vernunft, und es wird nicht möglich sein, auch nur einen fichtbarlichen dagegen ausfindig zu machen, weil sie das Logische und das Natürliche zugleich ist.“

Und weiter heißt es in dieser Abhandlung: „Ein Wahlrecht, das — um seine brutalen Ergebnisse herauszugreifen — die führenden Geister und die gebildete Bevölkerung, kurz, die Gesamtheit derer, von denen das Leben mehr als den medianischen Handgriff verlangt, in einem Lande wie Sachsen einen ganzen Königreich und in allen unseren Hanfsatzen zusammen im vornehmen Volkrecht, dem Einfluß auf Gesetzgebung und Regierung durch seine Dauerwirkung einfach ausreicht, ist nichts anderes als ein Faustrecht. Es ist gerecht, es hat sich selber gerichtet; seine Zeit ist um; das Volkstum bricht den Stab über ihn, dem die persönliche Freiheit die Grundbedingung seiner Existenz und Wohlfahrt bedeutet. Die Freiheit aber besteht nur in der Gerechtigkeit und stellt an den Menschen gerade die höheren Ansprüche, die das gleiche Wahlrecht entwertet und mit Füßen tritt. Wohin es uns führt, sehen heute die Völkern, in die sozialistische-kommunistische Umwälzung durch Behinderung des Einzelnen, Unterbindung des Fleißes und der Strebankeit, durch Verklammerung der Selbstbestimmung und der Selbstständigkeit, durch Schablonisierung, Erniedrigung und Zwang. Dagegen lehnt sich der liberale Gedanke und die gesunde Volkskraft des wertvollen Bürgerturns auf. Die politische Gleichberechtigung hat uns die Freiheit gebracht, die persönliche Gleichwertigkeit weist uns in die Knechtschaft zurück.“

Ueber die Ausmaßlosigkeit des Unternehmens nach ein Wort hinzuzufügen, halten wir für überflüssig. Die Regierung denkt nicht an eine Einschränkung des Wahlrechtes, der der Wille der Nation entgegensteht.

Zur Papstwahl.

Rom, 1. Aug.

Bislang haben im Konklave zwei Wahlgänge stattgefunden, die beide ergebnislos geendet haben. Der erste Wahlgang fand vormittags im 10 Uhr, der zweite nachmittags im 6 Uhr statt. Telegraphisch werden folgende Einzelheiten berichtet:

Der erste Wahlgang.

Seit 10 Uhr erwarteten heute am Petersplatz einige tausend Neugierige, darunter ein Heer von Journalisten, die erste Abstimmung des Konklaves. Im Schatten der nördlichen Häuserreihe und Kolonnaden gedrängt, schauten sie unverwandt nach dem Bleischnitten, der auf dem Dach der Sixtina errichtet ist und den Ausgang der Wahl verkünden soll. Ihre Gebuld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn 11 Uhr ging vorbei, und noch immer wollte der orakelhafte Rauch nicht erscheinen. Endlich, es schlägt gerade ein Viertel vor zwölf, geht es durch die Reihen: Da ist er! Eine deutlich weiße Wolke entsteigt dem rätselhaften Rohre. Ist es das richtige Weiß, das die Wahl des neuen Papstes bedeutet? Sollte das Ungehörte geschehen und ein Papst im ersten Wahlgang gewählt sein? Die Frage findet schnell

eine Antwort: der weiße folgt eine dicke gelbe Rauchwolke. Dem verbrannten Papier der Stimmzettel folgt das kein bedeutende Großfeuer. Auch diesmal ist eine Erneuerung der Wahl notwendig. Wie das Wahlergebnis gewesen ist, das ist ein Geheimnis, das die verriegelten Fenster und vermaurerten Türen nicht herauslassen. Am Nachmittag findet ein neuer Wahlgang statt.

Der zweite Wahlgang.

Abends 6 Uhr 5 Min. endete der zweite Wahlgang erfolglos. Der Petersplatz ist dicht von Menschen erfüllt. Man nennt als den Kandidaten Kampollas in letzter Stunde Martinelli.

Von 4 Uhr an begann sich der Petersplatz wieder zu beleben. Gegen 6 Uhr fanden sich etwa 10,000 Menschen ein, die das zweite Rauchwölken erwarteten. Die Ueberwachung des Konklaves ist so streng, daß selbst die Hüfner und Fische geöffnet werden, bevor sie hineingebracht werden dürfen. Nur die an Dreglia gerichteten Postkutschen sind keiner Prüfung unterworfen.

Eine Broschüre gegen Kampollas.

Den Kardinalen ist eine Broschüre zugegangen, in der die Tätigkeit Kampollas im Sekretariat an der Hand von Tatsachen scharf beleuchtet und auf die Gefahren hingewiesen wird, die der Kirche aus der Erhebung eines solchen Mannes auf den Stuhl Petri erwachsen würden. Die Broschüre ist in 64 Nummern gedruckt und offenbar das Werk eines in diplomatischen Angelegenheiten bewanderten Bräutlers der Kurie, der seinen Namen natürlich nicht verraten wird. Die Broschüre gab, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Rom berichtet wird, nach der heutigen Kongregation Anlaß zu einem lebhaften Gespräch zwischen Gibbons, Kopp und dem spanischen Primas Sancha y Hervas. Gibbons machte aus seiner Ueberzeugung kein Geheiß, daß Kampollas Staatssekretariat der Kirche vererblich war und seine Wahl das Verderben vollenden würde. Der spanische Primas stimmte ihm zu, was von den Umstehenden sogleich bemerkt und weiter erzählt wurde.

Unter den Gesellschaftern der Kardinalen im Konklave befinden sich mehrere Gelehrte. Kardinal Kopp hat als Konklavisten den Kunsthistoriker Steinmann, Kardinal Fischer den Historiker Zanen bei sich. Zu den auf bloßen Vermutungen beruhenden absichtsvollen Behauptungen gehört die Angabe von der Kandidatur des Kardinals Gibbons, der sich keineswegs mit der behaupteten Entscheidung gegen die Fortsetzung der Politik Leo's XIII. ausgesprochen hat.

Naumanns Beweggründe.

In der am Sonnabend erschienenen Nr. der „Nation“ setzt Pfarer Naumann in einer Zuschrift die Gründe, die zum Anschluß der Nationalsozialisten an die Freisinnige Vereinigung geführt haben, auseinander. Von der Exremis auszugehen, daß das Fortbestehen der Nationalsozialisten als besondere Partei nach den geringen Erfolgen bei den Reichstagswahlen politisch unrichtig wäre, sieht sich Naumann vor die Alternative gestellt, sich entweder den Sozialdemokraten oder den Freisinnigen anzuschließen. Das letztere hält er nun für unmöglich, einmal, weil die Sozialdemokratie bisher nicht national sei, die Hinwendung zur nationalen Politik in der Sozialdemokratie erst so schützen und leise beginne, daß sie sich bis jetzt mehr in der Ausschaltung alter antinationaler Töne zeigt, als in der Einschaltung neuer nationalpolitischer Ideen; Leute wie er und von Gerlach hätten aber gern nicht daran, über die Notwendigkeit einer großgedachten deutschen Industriepolitik und auswärtigen Politik zu schweigen. Sie ständen auf diesem Punkte genau wie es der von ihnen stets persönlich verehrte Hideri getan hat: für Freiheit und deutsche Macht. Zweitens aber wäre der Anschluß an die Sozialdemokratie undurchführbar, weil die Mehrzahl der Nationalsozialisten den Weg zur Klassenpartei der Sozialdemokratie überhaupt nie gehen wird. Die Mehrzahl der Nationalsozialisten ist nicht selbst proletarisch, sondern bürgerlich. Insbesondere die Bildungsschicht sei bei ihnen sehr stark vertreten. Dann aber fährt Pfarer Naumann fort:

Die Freisinnige Vereinigung ist diejenige politische Gruppe, in der wir nach meiner Ueberzeugung am besten uns heimisch fühlen können. Daß das Aufgeben eigener Parteibestrebungen für uns alle nicht ohne Schmerzen ist, kann man uns nachfühlen, und wird es demjenigen unserer Mitglieder, die etwas skeptisch oder zögernd kommen, nicht allsehr verleben. Es gehört Zeit dazu, die Erinnerung auszulagern ist. Diejenigen von uns aber, die wir bisher die Verantwortung für den nationalsozialistischen Verein getragen haben, können keinen Zustand

der Galtigkeit zwischen das Gewesene und Kommen einlegen. Unsere Mitglieder haben ein Recht, von uns zu erfahren, was wir tun wollen. In diesem Sinne müssen wir jetzt mitten in der durch Wahlen herbeigeführten Krisis unseres Vereins klar Farbe bekennen. Mein Antrag heißt also: mit Barth, Hoesche — er ist heute leider tot — Schröder, Gothein, Pachnide und ihren Freunden! Was mich dabei leitet, ist der Eindruck der tapferen und tadellosen Haltung der Freisinnigen Vereinigung in dem Kampf für die Flottenvorlagen, gegen die Zuchthausvorlage und gegen den Sozialtarif. Hier ist wenigstens noch wirklicher Liberalismus, hier ist Optimismus, hier ist politische Verrentlichkeit, die auch in künftigen Tagen aushält. Mit jedem Jahr ist bei uns die Hochachtung vor der politischen Führung der Freisinnigen Vereinigung gewachsen. Das soziale Programm, das im vorigen Dezember Hoesche und Pachnide entwickelt haben, enthält alles, was innerhalb jetzt und dem Ende der Zentrumshegemonie überhaupt politisch in Frage kommen kann. Der Wahlspruch, mit dem die Freisinnige Vereinigung in den Wahlkampf gezogen ist, konnte mit wenigen kleinen Änderungen als nationales Flugblatt verwendet werden. Die sachliche Verantwortung ist da, und wo sie noch nicht ganz da ist, kann sie sich leicht vernehmen.

Daß die Freisinnige Vereinigung kein großer politischer Körper ist, ist natürlich weder ihren eigenen Angehörigen, noch uns unbekannt. Wer absolut zum großen Körper gehören will, wird sich zur Sozialdemokratie schlagen müssen. Größe allein ist aber doch nicht der einzige Gesichtspunkt. Die Freisinnige Vereinigung ist immerhin eine Partei von zehnmal so viel Stimmen als der nationalsozialistische Verein. Sie ist ein arbeitsfähiger, politischer Körper, während unsere Organisation, trotz großer Opferwilligkeit und Hingabe der Mitglieder, zu klein ist. Auch die Freisinnige Vereinigung wird in Zukunft keinen leichten Lebenskampf haben, aber das sind wir ja gewöhnt. Und wird nicht auch unser Beitritt dazu beitragen können, diese Ecke des deutschen Liberalismus zu stärken? Man hat uns viel vorgeworfen, aber daß wir unmäßig sind, niemals.

Zur ungarischen Wetzungsaffäre

werden noch immer neue Einzelheiten bekannt. Wie der „Magdebor. Ztg.“ aus Budapest telegraphiert wird, habe Szapary dem Dienes 200 000 Kronen zur Reise nach Amerika gegeben und soll selbst Vorbereitungen für die Abreise dorthin getroffen haben. Er gab aber die Absicht wieder auf und teilte dem Grafen Thun schlüssend mit, was er getan, gleichzeitig dessen Vernehmung erbitend wegen der schlimmen Lage, in die er den Minister gebracht. Später fand eine Besprechung statt zwischen Thun, Szapary und mehreren Cavalieren, worauf ein lautes Telegramm an den Kaiser abgefaßt wurde. Die Antwort lautete, Szapary habe sofort zurückzutreten. Auch die Complicen des Dienes, die mit ihm geläufigt waren, sind jetzt bekannt; es ist dies, wie dem „B. Z.“ berichtet wird, ein Agent namens Deak und der Humaner Journalist Eugen Hagyi. (S. Neueste Nachrichten.)

In die Szaparysche Angelegenheit sollen nach dem „B. Z.“ auch noch mehrere andere Aristokraten verwickelt sein, so der Abg. Graf Nikolaus Banffy, und Graf Julius Teleki, ein Schwager des Ministerpräsidenten. — Szaparys Standesgenossen betrachten übrigens die Sache merkwürdig milde. Wenigstens haben sich maßgebende Mitglieder des aristokratischen Nationalklubs dahin geäußert, daß, so bedauerlich auch die Wetzungsverurteilung Szaparys sein, sie ihn doch nicht gesellschaftlich disqualifizieren.

Wolffs Tel. Bur. meldet: Den Meldungen der Blätter zufolge traf Dienes mittags mit seiner Geliebten in Berlin ein und blieb im Centralhotel ab. Er hatte eine lange Unterredung mit dem gleichfalls dort abgesehenen Redakteur des in Fiume erscheinenden „Magyar Tiszei“, Eugen Hagyi. Letzterer fuhr unmittelbar nach der Unterredung nach Wien zurück. Dienes telephonierte nach Pest an den Redakteur Singer. Um 5 Uhr nachmittags besuchte er das nahegelegene Victoria-Café, wo zahlreiche Ungarn versammelten, auch der Sohn des ungarischen Abg. Polombi, der ihn erkannte. Dienes leugnete seine Identität und verließ das Café. Als die Wächter der Pest Polizei eingetroffen war, Dienes zu verhaften, entandte die Polizei einen Detektiv nach dem Centralhotel. Dienes war inzwischen unter Zurücklassung seiner Sachen verschwunden, die Polizei vermutet nach Hamburg, und verhängte die dortige Polizei.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Drontheim wird gemeldet: Der Kaiser kehrte abends 7 1/2 Uhr von der Tour mit dem „Leipner“ an Bord zurück. Somaabend fand Dombestattung und Freitagsfest beim Konjunktessen statt. Weiter trübe. An Bord alles wohl.

— Die Kaiserin traf mit den Prinzen Walbert, August Wilhelm und Oskar in Schlobitten ein, um der Taufe des jüngstgeborenen Enkelsohnes des Fürstenpaars zu Dohna beizuwohnen. Das Hoflager verbleibt bis zur Rückkehr des Kaisers in Radwin.

— Der Großherzog von Mecklenburg ist von seiner Auslandsreise in Schwern eingetroffen.

— Der Berliner Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ hat seinem Blatte berichtet: „Die Deutschen schreiben der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard VII. eine ungeheure Bedeutung für die Lösung von Fragen betreffend die Bagdadbahn und den fernem Osten zu.“ Gesichtlich offiziös wird hierauf in der „Südd. Reichs.“ durch eine Berliner Zuschrift erwidert:

Diese Meldung ist recht sonderbar. Die ersten Angaben über eine deutsch-englische Monarchenbegegnung sind doch nicht in der deutschen, sondern in der englischen und russischen Presse aufgetaucht. Die Deutschen, um mit dem Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ zu reden, werden ruhig ab, ob auch in diesem Jahr und wann und wo eine Begrüßung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard stattfinden wird. Erst dieses Ereignis ein, so braucht man um es richtig zu

erklären, weder die Bagdadbahn, noch den fernem Osten heranzuholen. Die Zusammenkunft fände ihre hinreichende Begründung in den verwandtschaftlichen Beziehungen der Herrscher und in dem von ihren Regierungen geteilten Wunsche, das gute Einvernehmen zwischen zwei Völkern zu erhalten, die, was auch Verwirrungspolitiker auf beiden Seiten oder absichtsvolle Dritte sagen mögen, durch gemeinsame schätzenswerte Kulturinteressen verknüpft sind.

— In Marinekreisen verlautet, nach der „N. Hamb. Ztg.“, daß sämtliche Marine-Generalärzte ihren Abschied einzureichen beabsichtigen, weil, wie schon vor längerer Zeit berichtet, der an Dienstjahren bedeutend jüngere Generalarzt Dr. Schmidt ihnen vorgezogen und zum Generalstabarzt ernannt wurde.

— Nach Berliner Blättern ist es nunmehr sicher, daß der Bundesrat den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln endgültig geregelt hat. In einer von den zuständigen preussischen Ministern an die Oberpräsidenten ergangenen Verfügung wird ausdrücklich bemerkt, daß der Bundesrat beschlossen habe, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, über den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln, soweit nicht in einzelnen Staaten strengere Vorschriften bestehen und in Geltung bleiben sollen, gleichförmige Bestimmungen nach dem schon bekannten, von Bundesräte festgelegten Entwurfe mit der Maßgabe zu veranlassen, daß diese Bestimmungen am 1. Januar 1904 in Kraft treten. Es ist demnach als ziemlich sicher anzunehmen, daß mit dem Beginn des nächsten Jahres der Geheimmitteldverkehr in ganz Deutschland eine einheitliche Regelung erfahren haben wird.

— Die Bestimmungen über die Beschäftigung weiblicher Arbeiter in Fabrikbetrieben sollen nicht nur auf die für Geschäfte arbeitenden Konfektionswerkstätten, sondern auch auf solche Werkstätten ausgedehnt werden, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Frauen- und Kinderkleidung auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf des Bestellers erfolgt. Auch in derartigen Werkstätten würden also Arbeiterinnen in der Zeit von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens und an Sonnabenden sowie an Vorabenden von Festtagen nach 5 1/2 Uhr nachmittags, sowie Arbeiterinnen über 16 Jahre nicht länger als 10 Stunden beschäftigt werden dürfen. Die Handelskammern haben in der großen Mehrheit sich gegen diese Absicht ausgesprochen, da sie von den Beschränkungen sowohl eine Benachteiligung des Publikums als auch der Arbeiterinnen befürchten.

— Wie in London verlautet, verkaufte Generaldirektor Ballin die fünf ältesten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Allemania“, „Athenania“, „Polynesia“, „Polaria“ und „Albos“ an eine Reederei in Glasgow und erwarb von fünf Dampfern der englischen Gull-Linie die vier neuesten und größten, die, vor einigen Tagen mit großen Rüchlanlagen versehen, jetzt zum Transport von Fleisch und frischen Früchten von Sidamara vermandt werden.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Konzession für den Verlagsbuchhändler Ernst Hofen zur Gewinnung von Edelsteinen und Halbedelsteinen in einem Gebiet an der Südgrenze von Deutsch-Ostafrika.

— Mehr als 500 Fälle von Soldatenmißhandlungen waren dem Interoffizier Dunkel vom Infanterie-Regiment Nr. 17 in Mörchingen zur Last gelegt worden. Bei der kriegsgerichtlichen Verhandlung, die nunmehr stattgefunden hat, wurden 366 der unter Anklage gestellten Fälle als erwiesen betrachtet; das Urteil lautete auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und Degradation. — Gegen den Leutnant Stahl vom 17. Infanterie-Regiment wurde wegen Nichterfüllung dienstlicher Meldungen, die mit diesen Mißhandlungen im Zusammenhang standen, auf eine Woche Stubenarrest erlassen. — Wie ferner aus Braunschweig gemeldet wird, verurteilte das Obergericht des 10. Armeekorps den Sergeant Warnede wegen Mißhandlung Untergebener und Weinedes zu fünf Jahren Gefängnis und Ehrverlust, Degradation, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Entfernung aus dem Heere.

Ausland.

Spanien.

* Madrid, 1. August. (Streik-Unruhen.) Die unzufriedenen Elemente in Spanien suchen die Streikbewegung über das ganze Land auszuheben. Ein Telegramm aus Barcelona, 1. Aug., berichtet: 66 Arbeitervereine einschließlich der Angestellten der Gasfabriken, der Lastträger, der Hafenarbeiter und Eisenbahn-Besitzer unterzeichneten einen Aufruf an die spanischen Arbeiter, der zum Zustand aufrufend und zu einer großen, allgemeinen Versammlung am 2. d. M. einludet. — Zugleich meldet man aus Madrid, daß bei der dortigen Regierung von den Präfekten aus Cordoba, Cadix, Sevilla und Coruna heurückigende Nachrichten über einen allgemeinen Aufruf an eingegangen sind. Strenge Vorkehrungsmaßnahmen sind angeordnet.

Persien.

* (Aufruf in Persien.) Der „Köln. Z.“ wird aus Petersburg berichtet: Aus Persien laufen noch immer heurückigende Nachrichten ein, nach welchen die Lage infolge der Beherrschung der mohammedanischen Geistlichkeit überaus kritisch ist. In Schiras ist ein Stamm aufständisch. In Ispahan sind 3200 Babisten ausgewiesen worden, weil man fürchtete, die erregte Menge könnte sie niedermessen. In Teherd sind 120 Babisten getötet worden, zwei von ihnen wurden vor die Mündung eines Geschüßes gebunden und in die Luft gefahren. Die Geistlichkeit ging soweit, die Frage der Schutzherrschaft des Sultans anzuregen. Auf diese Weise denkt man die Schützen und Sinnen zu verführen.

Japan.

* Paris, 1. Aug. (Die Klärung der Mandchurienfrage.) Der „Figaro“ will erfahren haben, der russische Kriegsminister und seine Mitarbeiter hätten auf Grund der in Port Arthur gefolgten Beratungen folgende Vorschläge gemacht: Rußland sei bereit, die russischen Truppen aus der Mandchurien zurückzuziehen, mit Ausnahme der von der Eisenbahn besetzten Zone. China dürfe hier den Ausländern den Aufenthalt an allen beliebigen Orten gestatten, mit Ausnahme der an der Eisenbahn gelegenen, wofür Rußland sich das Zustimmungswort vorbehalte. Was Korea angehe, so sei Rußland bereit, sich jeden Interesses an diesem Lande zu enthalten, vorausgesetzt, daß Japan ein gleiches tue. Diese Vorschläge würden sowohl von Japan, als auch von den Vereinigten Staaten als befriedigend angesehen, dagegen sehe England ihnen wenig günstig gegenüber.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Sonderausgaben versehenen Originalbeilage ist mit genauer Aufmerksamkeit geteilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 3. August.

* Vom Hofe. Der Großherzog hat auf der Fahrt nach Brate Savarie an der Maschine der „Lenschau“ erlitten, wodurch er gezwungen wurde, Gurfahen anzulassen und dort die Reparatur abzuwarten. Der Großherzog wurde dadurch genötigt, der gefirgten Segelregatta auf der Weser fern zu bleiben.

+ Bei der gefirgten Einweihungsfeier des neu eingerichteten Saales im „Hotel und Restaurant zum Kronprinzen“ herrschte reges Leben. Der Saal war sozusagen bis auf den letzten Platz besetzt, man sah nur stöbliche Gesichter. Es wechselten ab Vorträge mit Theaterstücken. Manches heiteres und ermunterndes Wort wurde gesprochen. Da auch der Wirt für vorzügliche Getränke und Speisen gesorgt hatte, so war man allgemein befriedigt. Der hüchlich dekorierte Saal fand allezeit Anerkennung.

* Nebenberuflich. Unter dieser Ueberschrift findet man in der letzten Zeit häufig Inserate, welche dem Leser viel versprechen; denn alle, so ist der Inhalt derselben, welche ihre Entkommen erhöhen wollen, hätten nur ihre Adresse dem Inserenten aufzugeben, um sofort hunderte von Angeboten zu erhalten. Wer daraufhin seine Adresse angibt, erhält nach kurzer Zeit ein gedrucktes Schreiben, in welchem mitgeteilt wird, daß die erwünschten Angebote mit derselben Post abgefaßt seien. Nach Verlauf von einigen Stunden kommt ein zweiter Postbote mit einer Nachnahme von 2 Mk. Diefelbe wird nun eingelöst und mit großer Freude geöffnet. Hat der Empfänger den Inhalt näher geprüft, dann wird er bald zur Ueberzeugung kommen, daß er auch zu denen gehört, die nie alle werden, denn eine Sammlung aller Zeitungsanschnitte, welche zu einer Rüte zusammengestellt sind, ist der vollständig wertlose Inhalt.

+ In feirgten Auseinandersetzungen kam es am Mittwoch abend in der Barbier- und Friseurversammlung, welche im „Kaiserhof“ stattfand. Ein Mitglied war überführt worden, daß er wieder für 10 Ffg. rasier hatte, trotzdem er mit sämtlichen seiner Kollegen den festgesetzten Tarif unterschrieben hatte und Uebertretung desselben mit 50 Mk. Strafe geahndet werden sollte. Der Betreffende erklärte dann der Versammlung, daß er auch fernerhin für 10 Ffg. rasieren wolle, da er sonst nicht bestehen könne. Hierauf wurde er von sämtlichen Anwesenden gehörig ins Gebet genommen, bis er erklärte, wenn ihm die 50 Mk. Strafe erlassen werden sollten, wolle er auch die vorgeschriebenen Vereinbarungen innehalten und fortan nicht wieder für 10 Ffg. rasieren. Nach kurzen Auseinandersetzungen der Anwesenden wurde ihm die Strafe erlassen, und er mußte sich verpflichten, wenigstens im ersten Halbjahr nicht unter 15 Ffg. zu rasieren. Außerdem wurde über einen nicht zur Zünung gehörenden Barbier Geschworne geführt, der den Barbieren der Stadt in den Rücken fällt und Sonnabends an der Radofier Chaussee sich ein Lokal miert und daselbst für 10 Ffg. rasiert und für 25 Ffg. Haare schneidet.

* Eines regen Zuspruchs hatte sich gefirgt das renovierte Restaurant „Alt-Oldenburg“ des Herrn G. Märtenz zu erfreuen. Die Anziehungskraft wird vollaus gerechtfertigt durch die geschmackvolle und originelle Ausstattung des Etablissements und die vielfeltigen musikalischen Genüsse, durch welche der Aufenthalt in dem Lokal zu einem angenehmen und gemüthlichen wird.

e. Stiftungsfest der Eisenbahnbeurückshilfsarbeiter. Am vorgestrigen Sonnabend veranstaltete der hiesige Verein der Eisenbahnbeurückshilfsarbeiter an der Langenstraße bei Cäfar Klave kein achtzig Stiftungsfest, das sich den vorangegangenen gleichen Festen in jeder Beziehung würdig anschloß. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Vereinszimmer bot durch den glänzenden Schmuck und die von den einzelnen Teilnehmern angelegten heiförmigen Kopfbedeckungen ein farbenprächtiges Bild. Bei Hofam und Vorträgen mannigfacher Art blieb man in der heifersten Stimmung bis gegen 3 Uhr morgens beisammen.

* Theater Morienz. Eine recht lebhaft Anziehungskraft übte das anlässlich des Schützenfestes auf der Ziegelhofsweise befindliche mechanische „Theater Morienz“ auf die zahlreichen Besucher des Festes am gefirgten Tage aus. Die Vorstellungen, die infolge der recht natürlichen Wiedergabe der verschiedensten Handlungen allgemein sehr gefielen, waren durchweg gut besucht, so daß auch für die nächsten Tage das gleiche Interesse des Publikums zu erwarten steht.

* Sängerefest in Oldenburg. Am Sonntag, den 9. August findet das zweite Sängerefest, veranstaltet vom Gesangverein „Friedrich Wilhelm“ Oldenburg, Gesangverein der Wappspinnerei und Städterei Oldenburg und Männergesangverein Radorf, in Frohns Etablissement in Oldenburg statt. Nach einem kleinen Festmahle durch Oldenburg beginnt um 4 Uhr das Konzert in Frohns Garten. Das uns vorliegende Programm bietet eine Auswahl der schönsten Lieder von Abt, Wohlgemuth, Wessler, Willeter, Geier, Fichard, Dreger, Wendelslohn und anderen Komponisten; auch der Frankfurter Preischor „Das Volkstied“, von Kienzl, gelangt zum Vortrag, im ganzen 6 Chorlieder und je drei Einzelleieder der drei Gesangvereine. Die Leistungen der Vereine unter der beneideten Leitung ihres tüchtigen Dirigenten sind uns vom vorigen Jahre her bekannt, so daß wir wohl voraussetzen können, daß den Besuchern des Festes auch diesmal etwas gutes geboten wird und recht genussreiche Stunden in Aussicht stehen. Das Entree zum Konzert ist auf 20 Pfennige festgesetzt. Abends 7 Uhr findet Festball in den Sälen der Herren Frohns und Jense statt.

* Entkommen aufgefunden wurde heute morgen im Teiche am Gorfenholz der hier wegen seiner Originalität allgemein bekannte Schneidemeister K u e n a b e r aus Gorfen. Wir haben schon öfter auf die Unzulänglichkeit der Einfridigung dieses direkt am Hauptverbrechensorte in Gorfen gelegenen Teiches hingewiesen. Es haben zwar nach und nach einige Verbesserungen Platz gefirgten, jedoch sind gerade die gefährlichsten Stellen unberücksichtigt geblieben. Hoffentlich wird nunmehr dafür gesorgt, daß ein derartiger trauriger Fall sich nicht wiederholen kann.

* Polizeibericht vom 3. August. Am 31. v. Mts. wurde ein Diebstahl von drei Diebstahl zur Anzeige gebracht. — Festgenommen wurde am 1. d. Mts. die Witwe von Hamun aus Holland wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und wegen Uebertretung gegen § 361

Leo Steinberg.

In dieser Woche:

Totale Räumung der Sommer-Konfektion.

Dieselbe kommt **serienweise** zum Verkauf und zwar:

Schwarze und farbige Sackpaletots, schwarze und farbige Kragen, Staubpaletots, Kostümes.

- ➡ **Serie I** zum Aussuchen, das Stück **4,50 Mk.** ➡
- ➡ **Serie II** zum Aussuchen, das Stück **7,— Mk.** ➡
- ➡ **Serie III** zum Aussuchen, das Stück **9,75 Mk.** ➡
- ➡ **Serie IV** zum Aussuchen, das Stück **14,— Mk.** ➡

==== Wert dieser Sachen teilweise **das 3- und 4fache,** ==== — ebenso die noch vorrätigen

==== Sommer-Blusen, ====

ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Serie I das Stk. **75 Pfg., Serie II** das Stk. **1.75, Serie III** das Stk. **2.75, Serie IV** das Stk. **5.25 Mk.**

➡ Großer ➡ Räumungs-Ausverkauf.

Sieben gekauft ein Restbestand in echt Brüsseler Läufer zum Belegen der Zimmer, sowie abgepackte echte Brüsseler Teppiche in allen Größen. Echte Brüsseler Vorleger, 1 1/2 m lang, per Met. 4 Mk. Die Ware kostete sonst per Meter 6,50 und 8,50 Mk.

Größtes Lager in echt Delmenhorster Linoleum u. Läufer hier am Plage. Linoleum jetzt vorrätig in Granit, Zulaub, sowie den neuesten Moiré-Mustern, per Quadratmt. 1-2 Mt. Echte Zulaub-Läufer, Muster durch und durch, per Mt. 1 Mt. Ein Posten großer abgepackter Linoleum-Teppiche, schwerste Qualität, zu Spottpreisen. Ich führe die besten Delmenhorster Marken, als „Anfermark“, „Hausmark“ usw.

Ferner gänzliche Räumung der Manufaktur-Abteilung zu bis jetzt noch nicht gebotenen Preisen.

Außerdem die feinsten seidene Schlüpfe u. Krawatten für Herren, Stück 50 Pfg. Ein Posten 4fach leinene Kragen per Duzend 3 Mt. Möbelstoffe, 130 cm breit, per Mt. 1,25 Mt. Ein Posten Moquet-Taschen, Stk. 50 Pfg. und 1 Mt. Ein großer Posten seidene Reste per Mt. 1 Mt., seidene Sammete per Mt. 50 Pfg. u. 1 Mt. Die feinsten Organdie-Kattune 3 Mt. 1 Mt. Ein großer Posten seidene Sonnenschirme, jetzt zum Aussuchen Stück 1,50 Mt. 16 Mt.-Stücke Sammetband, per Stück 30 Pfg.

Ein Posten Damen- und Herren-Stiefel, jetzt Paar 3 u. 4 Mt. Kinder- u. Mädchen-Stiefel in allen Größen, Paar Mt. 1,50 bis 3 Mt.

Ein Posten Möbelpolier, schwere Ware, jetzt Mt. Mt. 1,50. Herren- u. Knabenstoffe, früherer Preis 8 u. 9 Mt., jetzt per Mt. 2 u. 3 Mt.

Ein Posten echt rindlederene Herren-Portemonnaies zum Aussuchen per Stück 50 Pfg.

Eli Frank,

Größtes und ältestes Warenhaus hier am Plage.

Wichtig. Zu verkaufen einen **starken Wildwagen** mit Aufseug. **Behrens.**

Dankagungen. Allen denen, welche uns beim Hinscheiden unserer lieben Anni so viele

Teilnahme erwiesen, ihren Satz so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Rodendorf für die frostsicheren Worte unseren herzlichsten Dank.

Überlebe. G. Claus und Frau geb. Cordes nebst Kindern.

==== Diese Woche ====

unseres

Schluß Sommerwaren-Ausverkaufs.

Nachlieferung zu Ausverkaufspreisen findet nicht statt.

Gebr. Alsberg.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Großhornhorst, 1. August 1903. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe, kleine Tochter und Schwester **Gretchen** im zarten Alter von 7 Monaten, welches wir allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübtigen Herzens zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern **Diedr. Hoting** u. Frau geb. Hoting, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. August, um 2 Uhr nachmittags vom Sterbehause aus auf dem St. Gertruden-Friedhof statt.

Bürgerfelde. Am Freitag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, wurde uns unser kleiner Sohn **Dietrich** im zarten Alter von 8 Monaten nach kurzer Krankheit durch den Tod entzissen.

Heinr. Schröder und Frau, geb. Mohmann.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. August, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Scheideweg 17, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Helene Gensich, Hamburg, mit Bürgermeister und Regierungsdirektor a. D. Ado Jürgens, Barel. Louise Decker, Jaderberg, und Johann Janssen, Hohentrichen. Emma Meyer, Seedenhausen, mit Johann Hillmann, Abbehausen.

Gestorben: Schuhmachermeister August Dümeland, Oldenburg, 62 J. Gertha Reibholz, Bant, 9 Mt. Gesoldat Andreas Maier, Wilhelmshaven.

Von der Reise zurück. **Dr. Cornelius.**

Verreist auf 8 Tage. **Dr. Königer.**

1. Beilage

zu Nr 179 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 3. August 1903

Das Denkmal des Großherzogs Peter in Raffede.

Der Gedanke, unserm verstorbenen Großherzog Nikolaus Friedrich Peter in seinem geliebten Raffede das erste Denkmal zu setzen, kam niemandem überraschend und fand ohne Einschränkung jeden Oldenburger Beifall, und noch mehr gefiel es, daß Seine unjeres Landes, die rasselhaften Findlinge unserer Heiden und Moore, das ergene Bild des verehrien Fürsten tragen sollten. Nach fand sich das nötige Material, in Raffede taten sich schaffensfreudige Männer zusammen, von allen Seiten stießen die erforderlichen Gelder, Harro Magnussen, der mit dem Bilde Großherzog Peters schon künstlerisch vertraute ausgezeichnete Bildner, erbot sich, das Medaillon zu schaffen und — zu stiften! — und so fehlte nichts mehr, die pietätvolle Tat der Raffeder zu trönen, als die Entfaltung und Weihe, die nun geftern, wenig gefördt durch einen Regenstauer, in sehr würdiger und stimmungsvoller Feier erfolgt ist. Der einzige, herüberliche Gebante, der sich in die festliche Begebenheit mischte, war der an die Abwesenheit des jetzigen Großherzogs, des Sohnes dessen, dem man das Denkmal weihte. Er war durch die beabsichtigte Teilnahme an einer Regatta auf der Weier abgehalten, zu kommen. Es liegt nahe, einen Grund seines Fernbleibens irgendwo bei den Raffedern zu suchen; nach unserer Ueberzeugung hat man von seiten des Komitees aber alles getan, was durch die Umstände irgend geboten erschien. Diese empfindliche Misse im Festprogramm konnte auch durch das Erscheinen des Großherzoglichen Stellvertreters, des Witzoberfamerherrn Baron v. Bothmer, nicht vergessen gemacht werden.

Das Denkmal nimmt sich vor der altbewährten Kirche und dem steintrauten Glockenturm stattdlich aus. Föhnenmasten umgaben und Tannenrün schmückten es. Seine äußere Gestalt sehen die Leser an unierem Bilde; die Büge des Großherzogs sind jedem Oldenburger so sehr eingepägt, daß er sich an Stelle der wegen ihrer Kleinheit notwendig unbedeutlich gemordenen Stütze leicht das kraftvolle Erzmedaillonbild, im Profil gesehen, denken kann. Der kolossale Granitblock, der es trägt, war das Schmerzenskind des Komitees. Sein Gewicht von ca. 25,000 Pfund (bei 2,90 m Höhe und 1,90 m Breite) erschwerte den Transport von der Fünfschen Besingung in Voo, wo er gefunden und von Herrn Geh. Defonomierat Funch bereitwillig zur Verfügung gestellt war, außerordentlich. 500 Mt. kostete das Anbringen, ebensoviel das sehr beschwerliche Aufbringen desselben, das erst nach verschiedenen Versuchen mit von auswärts bezogenen Werkzeugen gelang. Der ganze Bau wird ca. 7 Meter Höhe haben. Die Idee, ihn aus Steinen der Heimat zu errichten, wurde von Herrn Professor Marten gegeben, an der Ausführung beteiligten sich Herr Bildhauer Högl von hier und mehrere Raffeder Meister. Geschmackvolle gärtnerische Anlagen werden den Platz um das Denkmal zu einem Schmuckplatz Raffedes machen.

Das unisere Wetter mochte den gemaltigen Anbrang von Zuschauern verhindert haben, den man erwarten durfte. Desto glatter wickelte sich nun das Programm ab.

Die Stadt Oldenburg war verhältnismäßig schmach vertreten; man bemerkte u. a. aus der Umgebung des Großherzogs Hofmarschall von Wedderkop, nebst Familie, Kfzgeleakutant Major von Jordan, dann Staatsrat Römer, Minister a. D. Flor, Gehämter Oberpostdirektor Starkloff, Geheimen Oberverwalter Hansen, Geh. Defonomierat Funch, Oberbibliothekar Dr. Meisen, Prof. Marten, Garteninspektor Dohrt und andere Herren. Besonders erfreulich war die Anwesenheit des Schöpfers des Medaillons, Harro Magnussen.

Um 4 Uhr hatten sich auf dem Schulplatz die Kriegervereine der Gemeinde Raffede (Raffede, Voo, Neufübende, Delschhausen und Hahn), ferner die Schützen und Turnvereine aufgestellt und marschierten unter Vorantritt der Artilleriekapelle unter Herrn Polshauer's Leitung zum Festplatz, wo eine große Menge von Zuschauern, die Schulkinder mit Kränzen und die beiden Gesangsvereine bereits Aufstellung genommen hatten. Nach einem Choral der Kapelle sang der Männergesangsverein unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Dierks aus Delschhausen Beethovens Weiseliel, „Die Himmel rühmen des Erigen Ehre“. Der Raffeder Frauenchor trug sodann eine von seinem Dirigenten, Herrn Organist Hugo Spwarth, komponierte Festhymne vor, eine sehr passende Weise, die rein und sicher wiedergegeben wurde.

Sodann betrat Herr Pastor Janßen, der Obmann des Komitees, die Monertribüne und begrüßte zunächst namens deselben Herrn von Bothmer, den Vertreter des Großherzogs, und den Künstler Herrn Harro Magnussen und entwarf dann in bereicherter Schilderung ein Bild von Großherzog Peter, das aus liebevoller Verehrung in des Vereinigten Wesen und aufrichtiger Dankbarkeit heraus geboren war. Großherzog Peters Persönlichkeit steht noch vor unser aller Augen, so daß wir nicht mehr darauf einzugehen brauchen. Der Redner würdigte den Vereinigten natürlich besonders in seinem Verhältnis zu Raffede, das ihm alles verband, denn Großherzog Peter sei der eigentliche Schöpfer dieser Pforte des Oldenburger Landes. Der Ausdruck des Dankes, den jeder in der Gemeinde tief im Herzen fühle, sei dies Denkmal, einfach und schlicht, dem edlen Sinne des Großherzogs angemessen. Es möge stets als ein Beweis edelster Fürstentreue und ungemessener Untertaneneiliebe hochgehalten werden.

Dann fiel die Galle, und frei und mächtig erhob sich das Monument vor aller Augen. „Heil dir, o Oldenburg!“ — in unserm Schmucklande, fand die Stimmung den rechten Ausklang. In schlichter Einfachheit zeigt ein zweiter großer Stein die Worte:

Dem Andenten des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter die Gemeinde Raffede 1903.

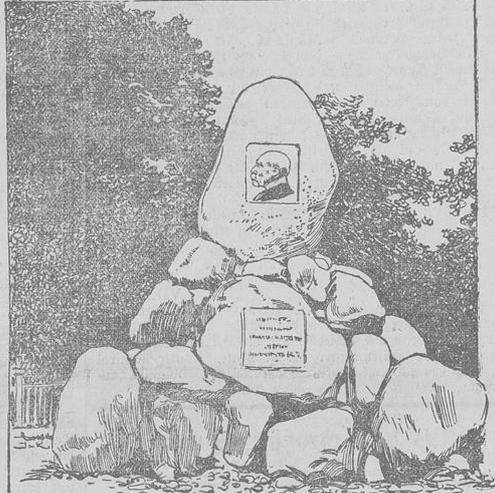
Unter den Klängen des Liedes lezten die Vereine und

viele Einzelpersonen Kränze am Gockel nieder, unter denen besonders ein mächtiger Rosenkranz der Raffeder Damen und die schlichtgebandenen Gabelkränze der Schulkinder auffielen. Einen Beweis starken landsmännlichen Empfindens gaben die Vereine der Oldenburger in Bremen und Bremerhaven, die mit einer Fahnendeputation erschienen waren und auch Kränze niederlegten.

Herr Pastor Janßen übergab sodann das Denkmal, mit warmen Worten die Opferfreudigkeit sämtlicher Geber und Stifter rühmend, der Gemeinde Raffede, es ihrer treuen Gut empfehlend, worauf der Männerchor Mozarts Weihenolles: „Wieder reicht die Hand zum Bundes“ sang.

Herr Gemeindevorsteher Uhlhorn nahm es mit warmem Dank entgegen und führte etwa Folgendes aus:

„Wer jemals einem Komitee, namentlich einem Denkmalskomitee, angehört hat, der weiß, welche Opfer an Zeit und Geld, welche Unbequemlichkeiten und mehr oder weniger unbillige Bedrücklichkeiten mit einem solchen Mühseligkeit verknüpft sind, und daß der einzige Lohn für alle diese Mühseligkeiten das Bewußtsein ist, daß das schwierige Werk gelungen ist. Dieser Lohn ist dem Raffeder Denkmalskomitee in hohem Maße geworden, denn nur höchste Anstift konnte unbedeutliche Einwendungen gegen die Ausführung des Denkmals unserer vereinigten Großherzogs einwenden. Aus wärmstem Herzen spreche ich daher dem Komitee und allen Gebern und Stiftern den tiefgefühlten Dank der Gemeinde für das imolante patriotische Gesfamt aus, das neben den beiden großherzoglichen Stiftern hier als dritter Begleiter unsern Bild auf das Haus Goltzen = Grottop lenkt. Festes Erz trägt die allgeiesten Büge unserer vereinigten Großherzogs Peter, und seiner Stein schließt dies Bild ein; aber treuer als dem Erz ist sein liebes Angeficht unierem Herzen eingepägt und jeder als Granit wird unier Herz sein Gedächtnis bewahren. Darum kann



ich dem Komitee und allen Stiftern im Namen unierer Gemeinde das Versprechen geben, daß jeder einzelne von uns über dieses Kunstwerk wachen wird wie er dem Landesvater ergehen wird. Aber wir haben außer dem Bilde unieres Großherzogs Peter, der hier vor uns steht, und der vereinigten Großherzogin, das im Schrein unieres Herzens vermahnt ist, noch ein drittes, und das ist sein Sohn und Nachfolger S. K. H. Friedrich August unier regierender Großherzog. Ihm soll die Pforte, die dies Denkmal errichten ließ und erhalten wird. Gewähr sein, daß seine getreuen Raffeder sei ihre Liebe und Verehrung vom Vater auf den Sohn übertragen haben und diese ihre Gesinnung in diesem Augenblick durch ein dreifaches dreifaches Hoch auf ihren Landesvater zum Ausdruck bringen.“

Nach dem kraftvollen Hoch sang der Frauenchor Hauptmanns Motette, „Gott Deine Güte reidit so weit“ und brachte dadurch die Feier mit einem gehobenen Ausklang zum Schluß.

Es sei noch erwähnt, daß die bekannnte Sängerin, Fr. Williams, Harro Magnussen mit warmen, anerkennenden Worten einen Vorberkranz namens der Gemeinde Raffede überreichte, eine Ehrgung, die dem Künstler nur noch in Kronstadt (Siebenbürgen) widerfuhr, als er dort das Denkmal des „Honters geschaffert“ hatte.

Mit flotter Musikbegleitung zog sich der Festzug jetzt durch den Ort, vor dem Denkmal aber blieb eine schaulustige Menge zurück, die ihm jetzt erst eingehende Aufmerksamkeit widmen konnte. Namentlich vom Glockenturm aus präsentiert es sich vorzüglich; und wenn es erst von den vorgezeichneten Anspfangungen umgeben ist, dann wird sich der Anblick auch von den anderen Seiten noch bedeutend heben. Die Raffeder werden sicherlich noch viele Freunde an ihrer immerhin bedeutungsvollen Tat haben.

Abends um 8 Uhr begann im großen Saale des „Raffeder Hof“ der

Kommerz.

der, wie die anderen Festlichkeiten, eine außerordentlich rege Beteiligung fand. Der Leiter des Kommerzes, Gemeindevorsteher Uhlhorn, eröffnete denselben mit einem Hoch auf den Großherzog. Es folgten Vorträge des Raffeder Männergesangsvereins und des Frauenchors. — Reden und Taate wechselten in rascher Folge. Wiederholt wurde des anwesenden Schöpfers des Denkmals, Professor Magnussen, gedacht; auch dem Verein der Oldenburger wurde ein Hoch gebracht. Es sei noch erwähnt, daß dem Künstler im Laufe des Abends von den Damen Raffedes ein prachtvoller Blumenkranz überreicht wurde. Erste spät erreichte die Feier ihr Ende.

Oldenburger Schützenfest.

— Oldenburg, 3. August.

Das diesjährige auf 3 Tage festgesetzte Fest des Oldenburger Schützenvereins hat gestern nachmittag seinen Anfang genommen. Mit baigem Erwarten sah man in den letzten Tagen dem kommenden Feste entgegen, und mancher Schütze mag von den Oldenburger Besitzern ausgegangen sein. Ihnen allen aber hat das Fest am ersten Tage eine Einnahme gebracht, die unter den gegebenen Umständen als durchaus zufriedenstellend betrachtet werden darf. —

Festzug

Zur Teilnahme am verammelten sich die Schützenbrüder gestern vormittag um 11,30 Uhr an in der „Bavaria“. Zahlreich stellten sie sich ein, sowohl die Oldenburger, als auch die aus Osterburg, Geertien und, nicht zu vergessen, Gemedt, das ganz besonders stark vertreten war. Bei einem von der Infanteriekapelle ausgeführten Konzert vereinigte man sich zu einem gemühtlichen Frühstücken. Bald nach 12 Uhr wurde Aufstellung zum Fest m a r a s h genommen, worauf dieser sich um 12,30 Uhr unter Vorantritt der ganzen Infanteriekapelle in Bewegung setzte. Unter den Klängen der Kapelle, begleitet von einer zahlreichen Menschenmenge, ging es dann durch die festlich geschmückten Straßen, überall herzlich begrüßt, zum Festsaal, woselbst sich der Zug auflöste.

Festsaal

Bald nach 1 Uhr vereinigte eine gemeinschaftliche die Teilnehmer vor selbst im großen Saale. Außer den Schützen hatten sich noch mehrere Damen, Geschäftsleute usw. eingefunden, so daß ca. 80 Personen daran teilnahmen. Die Tafel gestaltete ein reizvolles, selbstes Bild, zumal da die Tafel selbst mit stierlichen Blumen-Arrangements und einem herrlichen Gedeck geschmückt war. Von Anfang an herrschte eine fröhliche, animierte Stimmung. Gleich zu Anfang hielt der Vorsitzende des Oldenburger Schützenvereins, Herr W. Willers, eine Begrüßungsansprache, worin er die Gäste herzlich willkommen hieß, für den zahlreichen Besuch dankte und dem Feste einen guten Verlauf wünschte. Mit bereiten Worten gedachte Herr Willers dann in einer weiteren Rede unseres Großherzogs, des Protectors des Vereins, kräftigen und freudigen Wiederhall fanden seine von edel patriotischer, vaterländischer Gesinnung zeugenden Worte in den Kreisen der Festteilnehmer, und mit Begeisterung wurde das Hoch auf den Großherzog erwidert. Die Kapelle spielte dann die oldenburgerische Nationalhymne, welche stehend gesungen wurde.

Im Anschluß hieran wurde dem Großherzog folgendes Telegramm überfandt:

An S. K. H. dem Großherzog von Oldenburg, Gutzhaben.

„Em. Königlichen Hoheit senden die zur Feier des Oldenburger Schützenfestes im Schützenhof versammelten Schützen unterwürdigster Gruß und erneuern zugleich ihrem hohen Protektor und dem ganzen großherzoglichen Haus das Gesfisse unwandelbarer Treue und Ergebenheit.“

Oldenburger Schützenverein. Willers, Vorsitzender.

Vom Großherzog ging spät am Abend folgendes Antwort-Telegramm aus Gutzhaben ein:

Dem Verein danke ich herzlich für Gruß und Gesfisse der Anhänglichkeit, und wünsche ein frohes Fest. Friedrich August.

Herr Reuters gedachte dann unseres Kaisers und Herr Büttge der anwesenden fremden Schützen. Herr Willers verlas auch folgendes, vom Ehrenpräsidenten des Vereins, Herrn Bernhard Formann, eingegangenes Telegramm:

Zum Jahresteste wünscht den versammelten Schützen nebst Früchten vergnügte Stunden und gutes Gelingen Bernhard Formann.

Herr Willers knipfte daran noch eine kurze Ansprache, in welcher er den Bedienten des Gfchäfts, die dieser sich um den Verein erwand, die rechte Würdigung verlieh. Gern und freudig stimmte man ein in ein dreifaches Hoch auf denselben, worauf ihn folgendes Antworttelegramm zuing:

Bernhard Formann.

Oldenburg, Lindenallee.

Für das freundliche Telegramm sagen die versammelten Schützenbrüder besten Dank, senden herzlichste Grüße und wünschen dem lieben Ehrenpräsidenten des Oldenburger Schützenvereins noch viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen.

Willers.

Während der Tafel machten die Ehrenbecher des Oldenburger Vereins an den Tischen die Runde. Noch manches Hoch wurde ausgedrückt, alle fanden freundliche Aufnahme. Nach dem Essen begann das Schießen in den vorzüglichen Schießhallen des Vereins. Die Halle, die Schießhände, alles befand sich in tadelloser Verfassung, so daß die Schützenbrüder sich sichtlich wohl darin fühlten und dies auch wiederholt zu erkennen gaben.

Schießplan

Der hatte gegen die Vorjahre mehrfache Änderungen erfahren. Erwähnt sei zunächst nur die Serien-Standscheibe. Hiermit folgt der Oldenburger Schützenverein dem Vorgehen anderer größerer Vereine, z. B. Hannover und Bremen, die sehr gute Erfolge damit erzielten. — Während die Schützenbrüder sich im eng verbundenen, gemühtlichen Kreis mit Gemüß dem Schießen hingaben, begann auf dem Festplatz und im Garten des Lokals der Festklub. Schon von Beginn an war der Platz mit einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Volle Anerkennung fand hier,

Bemüht, ist dagegen wohl gehalten und geschmückt. Wenn die Konfirmanden vor einem Einde Nebengängen stehen, dessen gemitteltliches Plätzen sich vor den Vorübergehenden verbergen möchte, so haben erstere noch ihre Berechtigung, obgleich auch da hübsche Zierkränze zum Teil demselben Zweck dienen können. Wo sie aber noch vor den Kindern stehen, höchstens vor einem kleinen Blumenkranz, sollte jeder Bewohner so viel Schönheitsfuss für das eigene Heim und soviel Verständnis für die Freunde der Vorübergehenden haben, daß er die wenigen Kosten und die geringe Mühe daran wendet, die dazu gehören, den Vorgarten hübsch zu halten. Wer es kennt, weiß angenehme und gesunde Beschäftigung sich Arbeiten im eigenen Gärtchen ist, läßt bald nicht mehr davon, gibt gern eine Morgen- und Abendstunde dazu her oder einen Spaziergang dafür auf.

Handel, Gewerbe und Verkehr
Oldenburg, 3. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchelscher.

3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Neue da. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	100,75
3 pSt. da. do.	100,25	100,75
4 pSt. Oldenb. Bodentred.-Oblig. (unf. bis 1906)	102,50	103
4 pSt. abgetheilte da. (Zins v. 1. Okt. ab 3 1/2 %)	100,25	100,75
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	102,50	103
4 pSt. Oldenburger Staats-Anleihe, unf. bis 1907	102,50	103
4 pSt. Sollbammer, Gev. v. 1877	102,50	103
4 pSt. ionigste Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Oldenburger Staats-Anleihe v. 1903	99,50	100,00
3 1/2 pSt. Bauzinsdinger, Goldrentenb.	99,75	100,25
3 1/2 pSt. ionigste Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	101,50
4 pSt. Eutin-Bücherer Prior.-Obligationen garant.	100,20	100,75
3 1/2 pSt. Büch.-Büch. Prior.-Obligat., garant.	101,80	102,35
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeth., unf. bis 1905	102,50	103
3 1/2 pSt. da. do.	101,90	102,45
3 pSt. da. do.	90,60	91,15
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,80	101,35
3 1/2 pSt. Elbinger Staats-Anleihe von 1902	99,50	100,00
3 1/2 pSt. Darmstädter lomb. Staats-Anleihe	99,40	99,95

II. Nicht mündelscher.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	100,10	100,65
4 pSt. Moskauer-Russische Staats-Anleihe, gar. u. d. russ. Reichsbank (Stück v. 4000 r. u. darunter)	99,60	100,15
3 pSt. Kaiserl. Italienische Eisen-Brioritäten	71,45	74,45
4 pSt. Moskauer Staats-Anleihe von 1903	94,45	94,75
4 pSt. Wiener Staats-Anleihe von 1902	101,40	101,40
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,10	99,65
4 pSt. aig. Pfandb. der Berl. Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4 pSt. Pfandb. der Mecklenburg. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie IV, unf. bis 1913	102,30	102,50
4 pSt. Pfandb. der Preuss. Boden-Cred.-Anst. Serie XX, unf. bis 1911	102,80	103,00
3 1/2 pSt. da. do., Serie XX, unf. bis 1913	100,60	100,75
3 1/2 pSt. da. da., Preuss. Pfandb., unf. bis 1912	100,45	100,75
3 1/2 pSt. Pfandb. der Braunschweig Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, unf. bis 1910	96,50	96,80
3 1/2 pSt. da. der Preuss. Hypoth.-Anst.-Bank	93	93,55
4 pSt. General-Bundentheil-Obl., rückzahlb. 102	101,75	101,75
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Brior., rückzahlb. 103	103,95	103,95
4 pSt. Oldenburger Glasfabrik-Brioritäten, rückzahlb. 102	102	102
4 pSt. Wappes-Spinnerei-Brior., rückzahlb. 105	104	104
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wfl.	169,40	169,20
do. auf London " 1 " "	20,34	20,42
do. auf New-York " 1 Doll. " "	4,17,35	4,20,75
Amerikanische Noten " " "	4,17,75	4,20,75
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " "	16,82	16,82

An der Berliner Börse notierten gestern Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 174,25 pSt. G. Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Auszahlung) 99,25 pSt. G. Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Diskontzins da. do. 5 pSt.

Oldenburg, 3. Aug. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Mündelscher.		
3 1/2 pSt. Oldenburgische Ioni Staats-Anl., ganz Coupons	100,25	100,75
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige Coupons	100,25	100,75
3 pSt. Oldenburgische Ioni. Staats-Anleihe	89,20	—
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodentred.-Anstalt-Schuld.	—	—

verschungen, unf. bis 1906

4 pSt. abgetheilte da. (ab 1. Okt. 3 1/2 % Zins)	102,50	—
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unf. bis 1907	100,25	100,75
3 1/2 pSt. da. do. von 1903	102,50	103
3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe 40 Tplr.-Stück	99,75	100,25
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. da. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unf. bis 1905	101,80	102,45
3 1/2 pSt. da. do.	102	102,55
3 pSt. da. do.	90,70	91,25
3 1/2 pSt. Preussische Ioni. Staats-Anl., conv., unf. bis 1905	101,70	102,25
4 1/2 pSt. da. do.	101,90	102,45
3 pSt. da. do.	90,60	91,15
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,80	101,35
3 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, unf. bis 1911	103,70	104,25
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,10	99,65
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,40	99,95
3 1/2 pSt. Kiener Stadt-Anleihe von 1903	—	100
3 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	100,20	100,75
3 1/2 pSt. Lübeck-Büchener Eisen-Anl. v. 1902	101	101
4 pSt. Eutin-Bücherer Prior.-Obligationen gar.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Sachsen-Meininger Landescred.-Oblig.	—	—
3 1/2 pSt. Gothaer Landescred.-Anstalt-Oblig. unf. bis 1908	99,70	100,25

Nicht mündelscher.

4 pSt. Dtsch. Dampfschifferei-Ges., Nordsee-Oblig. durch erstes Schiffspfandrecht gesichert	101,25	—
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unf. bis 1910	102,95	103,25
4 pSt. Mecklenburg. Hypoth. und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. IV, unf. v. 1913	102,20	102,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodencred.-Anst.-Pfandbr., unf. bis 1909	100,70	101,25
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelscher im Fiskusium Kauf.	100,90	101,45
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Cred.-Anstalt-Pfandbr., unf. bis 1913	100,30	100,60
3 1/2 pSt. Braunschweig-Hannov. Hypotheken-Pfandbr., unf. bis 1910	96,50	96,80
4 pSt. Kaiserl. Pfandb. Hypothekenschein-Pfandbr. v. 1902, versch. Tit. v. 1913 ausgetz.	—	—
4 pSt. Türchische Adm.-Anleihe von 1903	99,70	90,25
4 pSt. neue russische Ital. Rente (11 Stück)	102,50	103,05
4 pSt. Österreichische Goldrente	100,80	101,15
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stück v. 1012,50 Mt.)	99,10	99,65
4 pSt. Ungarische Kronrente	—	—
3 1/2 pSt. da. do.	—	—
4 pSt. Russische Reichs-Eisenbahn-Anleihe v. 1902, versch. Tit. v. 1913 ausgetz.	100,10	100,65
4 pSt. Wiener Staats-Anleihe von 1902, versch. Tit. v. 1912 ausgetz.	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Koppenhagener Staats-Anleihe	96,20	96,75
4 pSt. Moskauer Staats-Anleihe	94,45	—
kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a. Mt.	168,40	169,20
do. auf London " " "	20,34	20,42
do. auf New-York " 1 Doll. " "	89,85	81,25
do. auf New-York " 1 Doll. " "	4,17,75	4,20,75
Amerikanische Noten (Greenback) 1 Doll. a. "	4,15,75	4,20,75
Holländische Noten 10 fl. a. "	16,82	16,92

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 1. Aug. 1903.

Hafer, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische	8,20
" russischer	7,60	" "	8,20
Hoggen, hiesiger	7,50	Bohnenkaffische	6,20
" amerik.	7,70	Buchweizen	8,50
" südrussischer	7,50	Weiss	6,50
Weizen	9,-	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	6,50

pro Centner.

Schiffsbewegungen.

Schiffverkehr in Brake.
Angekommen.
27. Juli: „Anna“ Rüsschen, leer von Bremen. „Eina“, Nemmer, mit Ballast von Garre. D. „Aula“, Frank, mit Holz von Skelleftea. D. „Nith“, Stevenson, mit Birchpine von Venacoala.
28. Juli: „Dscar“, Anderson, mit Holz von Skelleftea. „Dorg und Elyr“, Groen, leer von Bremerhaven. „Atom“, Bootsman, mit Kohlen von Bona. „Geben“, Freese, leer von Gesteinmünde.
29. Juli: „Eina“, Gräter, leer von Bremerhaven. „Anna Catharine“, Kelder, leer von Bremen. D. „Tro“, Margaron, mit Getreide von Nicolajeff. D. „Matin“, Francis, mit Kohlen von Cumberland. „Jupiter“, Garrels, leer von Bremerhaven. „Orion“, Alpts, leer von Gammelwarden.
Abgegangen.
28. Juli: „Vogel“, Brake, Koch, auf Heringsfang nach der Nordsee. „Anna“, Rüsschen, mit Gerste nach Carolinenfjel.

29. Juli: D. „Aitea“, Brauer, mit Holz nach Bremen. D. „Nith“, Stevenson, mit Birchpine nach Bremen.
30. Juli: D. „Gradac“, Proffen, leer nach West Hartlepool. „Histe“, Foden, mit Gerste nach Dummerli.
Nordenhamer Schiffverkehr.
Angekommen am 28. Juli: „Dresden“, Fanken, mit Fischen von See. „Altenberg“, Reuter, mit Fischen von See. „Karoline“, Gerdes, mit Sand von Römbeel. „Doffnung“, Kobl, mit Petroleum von Hamburg. — Am 29. Juli: „Aidin“, Kregmer, mit Fischen von See. „Jeanfranz“, Hülsen, mit Fischen von See.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei.
Dampfer „Billareal“, Böding, ist am 30. Juli in Cronstadt angekommen. Dampfer „Sines“, Gering, passierte am 30. Juli einkommend Dover. Dampfer „Portugal“, Bergmann, ist am 30. Juli in Porto angekommen. Dampfer „Bremen“, Schmidt, ist am 31. Juli in Cumberland angekommen. Dampfer „Kortina“, Nicmann, ist am 31. Juli in Lissabon angekommen. Dampfer „Portugal“, Bergmann, ist am 31. Juli in Porto nach Hamburg abgegangen.

Standesamtliche Nachrichten
der in der Zeit vom 26. Juli bis 1. August 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
Brauergehilfe Christian Fiesel und Frieda Schneppe.
II. Geburten.
Sohn des Eisenbahn-Bureauassistenten Gerdes; desgl. des Steinmetz Verweh; desgl. des Brunnhagen Rippen; desgl. des Hospital- Hauswärters Lant; desgl. des Eisenbahn-Bureauassistenten Stolle; desgl. des Bahnwärters Wielefeld; desgl. des Weinhandlers Wille; desgl. des Landmanns Gerdes. Tochter des Wieselwedels Küster; desgl. des Fuhrwerks-befähigter Kempe; desgl. des Kaufmanns Heiners.
III. Sterbefälle.
Ww. Anna Helene Caroline Wagner geb. Cornelius, 63 J. Hausfrau Alfred Adolf Heinrich Müller, 14 J. Uhrmacher Johann Hermann Christian Helms, 27 J. Theater-maschinenmeister Karl Friedrich August Meereit, 52 J. Kaufmann Johann Friedrich Bernhard Glonstein, 42 J. Dieblich Bernhard Maximilian Schröder, 7 Mon. Schuh-machereister Leonhard Christian August Bümeland, 61 J.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Ohmstedt vom 26. Juli bis 2. August.

I. Aufgebote.
Arbeiter Friedrich Schmeurmann zu Donnereschwee und Dienstmagd Sophie Katharine Hofkamp zu Oberlehe.
II. Eheschließungen.
Gerechtig Johann Dietrich Gerken zu Donnereschwee und Hausstochter Anna Augusta Magdalena Schmidt dafelbst.
III. Geburten.
Sohn des Arbeiters Gerhard Hots zu Donnereschwee. — Tochter des Hausfusses Dietrich Georg Karl Lange zu Naborst; desgl. des Arbeiters Martin Albers zu Donnereschwee.
IV. Sterbefälle.
Witwe Anna Katharine Kruege, geb. Steenen, zu Ohmstede, 56 J. Gretchen Helene Pöting zu Großbornhorst, 8 Monate.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Oehrenburg vom 26. Juli bis 1. August.

I. Eheschließungen.
Keine.
II. Geburten.
Zwillingspaar (Sohn und Tochter) des Maschinenwärters Hinr. Clausen. — Sohn des Arbeiters Hinr. Joh. Gobby; desgl. des Schlossers H. Wobe. — Tochter des Eisenbahn-arbeiters Joh. Wönnich, Drielerfarm; desgl. des Glas-machers Alwin Wiegand; desgl. des Maurers Friedr. Dietrich, Drielerfarm; desgl. des Eisenbahnhilfsarbeiters Georg Schneider; desgl. des Landmanns Herm. Wilder, Kreyenbrück; desgl. des Arbeiters Schierloh.
III. Sterbefälle.
Keine.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Thermometer ° C.	Barometer mm.	Wind Stk.	Lufttemperatur Monat.	° C.	niedrig	
2. Aug.	71,1	+12	759,9	27,1	2. Aug.	+15,4	+8
3. Aug.	8, „	+11,2	756,7	27,11,5	3. Aug.	—	—

Seidenstoffe
von 75 Pfg. per Meter an.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN sw. 19.
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Oranien.

Landwirtschaftl. Buchführung,
briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospecte kostenfrei!

Immobilienverkauf.
Sude. Die Erben des weil. Landwirts August Freese zu Neuenhuntefermoor lassen die das. beliegene
Landstelle
am Freitag, den 7. August, nachm. 6 Uhr, in Koopmanns Wirtschafte das. zum Verkauf aufsteigen, wie folgt:
1. die direkt an der Chaussee beliegene Hauptstelle, gute Gebäude mit 10 ha Acker, Grün- und Moorlandereien,
2. das **Geuland** im Neuenhuntefermoor

Felde:
a. Pferdewide, gr. 1,2974 ha,
b. Ueberflutungs-Geuland, groß 1,0342 ha,
3. das **Geuland** im Schiller Felde (Kullen), groß 1,7822 ha,
4. die Stelle im ganzen.
Der Antritt kann zu Noobr. d. J. bezw. 1. Mai n. J. erfolgen.
G. Gaverkamp, Aukt.

Muskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gemäßenhaft und diskret besorgt das **Muskünftebureau v. A. Wolffst.** Berlin N. 37. Desgl. Einziehung v. Forderungen. (Gegründet 1884).

Globus- Putz-Extrakt
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Mosaikplatten
aus dichtester Thonmasse.
Muster-Ausstellung und Lager bei
F. Neumann, Oldenburg,
Alexanderstr. 7.
Baumaterialien-Handlung.

Kropfs Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne **sicher hilft!**
H. 50 d. Adler-Apothek, Wall 6

Anzeigen.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes. Die Prämierung der in diesem Jahre zur Prämierungskurrie ausgesetzten Gengstaugen findet am Montag, den 10. August 1908, nachm. 2 Uhr, in Rodenkirchen statt. Rodenkirchen, den 1. Aug. 1908. Der Vorstand. Ed. Lübben.

Verkauf in Oversten.

Oversten. Die Erben des vereländ Mühlenbesizers F. S. Meyer, Oversten, lassen wegen Verandlung des am Sonnabend, den 8. Aug. d. J., nachm. 2 Uhr auf, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungskauf verkaufen: 1 neujahr. kräft. Arbeitspferd, 2 Schweine, 6 Kühner, 2 starke Wagen, für Frachtführen passend, mit Aufzug, 1 Federnwagen, 3 vollständ. Pferdegeschirre, ferner: 1 gut erh. Meublement, 1 Möbelsessel, einige Stühle, 1 Glaschrank, 2 Tische, 3 Regulatoren, 1 Hängelampe, 1 Badstift, 1 Kommode, 2 Betten, 1 gr. Spiegel, ferner: 2 Scheffelsaat Roggen, 2 Kartoffeln, 1 Aht. Gras (2 Schnitt) und was sich sonst vorfindet. B. Schwaning, Aukt.

Fade. Frau Witwe Lübben hier selbst will wegzugshalber ihre hübsche

Besichtigung.

gutes Wohnhaus nebst großem Garten, mit Austritt auf Mai 1904 verkaufen. Dritter und letzter Termin ist angelegt auf Freitag, den 14. August, nachm. 5 Uhr, in Oltmanns' Gasthause zu Jade. Die schöne Besichtigung eignet sich sowohl für einen Proprietär als auch für jeden Handwerker. Kaufliebhaber ladet freundlich ein G. Claus, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 4. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen ein Auktionslokale des Amtsraths hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung: 2 Sofas, 6 Stühle, 2 Sessel, 1 Regulator, 1 Vertikow, 2 Sofafische, 3 Kleiderstühle, 2 Kommoden, 1 Teppich, 2 Betten nebst Bettstellen, 1 Kaffeetisch, 2 Kameelborten, 3 Spiegel, 4 Spiegelstühle, 1 Garderobenschrank, 2 Nähmaschinen, 2 Schreibtische, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 1 Piano, 2 Gebirgsstühle, 1 Reule, 2 Tischen, 1 Schaukasten-Einrichtung, 1 Handwagen u. eine Partie Farbewaren. Dierking, Gerichtsvollzieher.

Neubau.

Die Tischler, Schlosser, Glaser, Anstreicher, Klempner, Pumpenmacher und Schmiedearbeiten zum Bau des Herrn Gussbühner Spieker auf Hundsmühlen sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf Hundsmühlen zur Einsicht auf. Bedingungenunterlagen sind gegen Einzahlung von M. 0,50 für Tischler- und Schlosser-, Glaser- und Anstreicher- und je 0,25 M für die Klempner- u. Pumpenmacher- sowie Schmiedearbeiten, von uns zu beziehen und sind Angebote bis zum 8. August an uns einzufenden. Lübbecke i. W., d. 31. Juli 1908. G. & R. Bommiter, Architekten. Bürgerfelde. Zu verkaufen eine junge, gültige Kuh. Haake, Scheideweg.

Verkaufsanzeige.

Für den Landschaftsrat Herrn D. W. Oltmanns zu Leer werde ich am

Sonnabend, den 22. Aug. d. J., nachm. 5 Uhr, im Hotel „Seestern“ zu Vorkum die ihm gehörigen, zu Vorkum belegenen

Immobilien,

- als: 1. das Hotel „Seestern“, früher Hotel „Adernmann“, 2. die Restauration „Alpholm“, 3. den bisher von dem Landwirt Adernmann bewirtschafteten Platz mit Ländereien, öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen. Sämtliche Verkaufsgegenstände befinden sich in vorzüglichem Zustande. Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht auf, können auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich von mir bezogen werden. Leer, 15. Juli 1908. Dr. Sauer, Notar.

Beispiellos!

ist die vorzügl. Wirkung v. Radebeuler Karbol-Teerschwefel-Seife v. B. Gemann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Seifenpferd, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Kufeln, Finnen, Hautläsionen, Blüthen, Leberflecke etc. à St. 50 Pfg. in der Hof-Apotheker

Wollen Sie

einen Geldschrank kaufen? So fordern Sie zunächst auswärtige Offerten ein und beachten Sie bitte dann das Lager der Geldschrankfabrik von W. M. Busse, Oldenburg, Mottenstr. Nr. 8-9, Sie werden dann finden, daß Sie dort nicht allein besser und billiger kaufen, sondern es wird Ihnen dabeiselt auch der Vorteil geboten, sich jederzeit von der Güte u. Qualität des Materials überzeugen zu können und die gewissenhafte Ausführung selbst zu überwachen. Geldschrankkauf ist Vertrauenssache, daher kaufen Sie am vortheilhaftesten bei einer streng realen, soliden Spezialfirma.

Hierdurch meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Gönnern von Ofen und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. August 1908 ab nur gegen bare Kasse arbeiten werde, halte mich deshalb auch ferner bestens empfohlen. Ofen, 1. August 1908. Hochachtungsvoll Adolf Achtermann, Schuhmachermeister.

Fortzugshalb, werd. a. S. d. W., nachm. 2 Uhr auf, folg. Sach. bill. verk.: 3 Kleiderstühle, Glasch., Küchsch., Sofa, Sofatisch, 2 Küchsch., 1 Tisch, 3 Bettst., 2 Matr., Schreibt., Kommode, Hängelampe, Stühle, Brädr. Kinderberg., Kinderbettstelle m. Matr. Ebnersfir. 88. Zu verk. 1 Zengrosse, 1 Schreibtisch, 1 Bettstelle u. sonst. Sachen. Heiligengeiststraße 31 oben.

Ausverkauf

von Strohhüten, Sonnenschirmen, Handschuhen, Kinderwagen. H. Hitzegrad, Wilhelmshaven, Brate, Oldenburg.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Cutin, Varel, Behta und Wilhelmshaven. Feuerfestes Tag und Nacht bewachtes Gewölbe. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle usw. Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, kleinen u. großen Kisten, Koffern usw. Vermietung von Stahlfächern gegen Safes unter Mitverschluß des Mieters. Wolle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer - zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten - Beamten. Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Filialen und Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Die Direktion. Merkel. tom Dieck.

Leeder-Treibriemen, Ia. Qualität, in den Breiten von 40-150 mm, sowie Riemen-Verbindungs-Artikel etc. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen schnellstens.

Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr., Langstraße 65.

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf. Fabrikant von grösster Gleichmässigkeit, Volumbeständigkeit und Maßfeinheit. Schnell-, Normal- und Langsam-Binder. Marke I. Ranges. Rein graue Farbe! Höchste Festigkeiten! Besteht d. Fabr. seit 1850. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr. Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Die Bremer Nachrichten Organ für amtliche Anzeigen und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnierten Auflage von mehr als 28 000 Exemplaren und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der grossen Auflage wegen sind die „Bremer Nachrichten“ das geeignetste Inserationsorgan für alle Anzeigen, welche in Bremen und dessen Umgegend einen grossen Leserkreis finden sollen. Insertionspreis à Zeile 25 P. Abonnementspreis A. 2,50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern. Exped. der „Bremer Nachrichten“ BREMEN.

Konsumverein. Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen unzutauschen. Der Vorstand.

Wohne nicht mehr! Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen unzutauschen. Der Vorstand.

Gerhard Bremer, Leerprodukte ein gros, Oldenburg i. Gr., Wall 6, hierer billigst: Stocholmer Teer in 1/4 und 1/2 Tonnen, la braunen Holzteer, Karbolinum, braun, do. grau u. grün, Kohlenteeer.

Waschludewig's Seifenpulver überall zu haben.

Fahnen. Hildesheimer Fahnenfabrik A. Dreyer, Hildesheim. Heirat. Adth. Herren, auch ohne Verm., v. Dam. mit geb. Verm. sof. nachher. G. S. nur Adr. Fortuna, Berlin SW. 19.

Saarjähne-Maschinen von 4,25 Mk. an, Rasiermesser, Zischmesser und Gabeln, Bohrenmühlen, Bohrenmesser in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Gustav Zimmer Langestraße 50.

Laden-1-Richtung. Gut erhaltene Laden-Einrichtung, vollständig oder geteilt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Größenangabe und Größe unter E. 676 an die Exp. d. W. Umständlich, weit unter Wert zu verkaufen: 1 reichgearbeitete Schlafzimmers-Einrichtung, (sehr hübsige Arbeit) und 1 bessere Zimmers-Einrichtung, best. aus 1 oltfr. Blüchgarnitur, 1 Trummeauq, 1 Salonstisch, 1 Vertikow, echt nub., alles noch neu, Gef. Off. u. E. 667 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B. v. e. größerer Alöch. Sparherd (neue Konstruktion) u. e. groß. Schlafsofa. Lindenstr. 4. Adorf. Zu verk. ein neuer Akerwagen, mittelschwer. J. Schumacher, Schmiedemstr.

Spottbillig verkaufe noch Paletots, Regenmäntel, Knaben-Anzüge, Hosen und Herren-Anzüge, sowie Herren-Schuhe und Stiefel. Gerhard Bruns, Haarenstrasse 57, Ecke Mottenstrasse.

Union. Jeden Dienstag und Freitag: Abonnements-Konzert der Zanterie-Kapelle. Wohnungen zu vermieten. Zum 1. November d. J. habe ich noch folgende Wohnungen zu vermieten: 1. die kompl. eingerichtete Parterrewohnung in dem Hause Ziegelhofstraße 78. 2. eine große Unterwohnung im Hause Diener Chauffee 11 mit plm. 2 Scheffel, Gartenland. 3. eine schöne Oberwohnung daf. mit Garten. 4. eine Oberwohnung in dem neuen Hause Diener Chauffee 21, auf Wunsch kann Land zugegeben werden. 5. eine zu verlegen IV an der Chauffee belogene separate Arbeiterwohnung mit 2 Scheffelsaat Gartenland. 6. eine an der Diener Chauffee in der Nähe des „Ammerländerdöfens“ belogene Wohnung. 7. eine an der Feststraße zu Oversten schön eingerichtete Unterwohnung mit Gartenland. 8. eine dabeiselt belogene gleiche Wohnung mit Gartenland. 9. eine im Hause Nuchstr. 1 belogene kleine Wohnung, passend für einzelne Leute. Oversten. Georg Schwaning.

2. Beilage

in Nr 179 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 3. August 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldsbildern versehenen Originalberichte ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet. Zusätzungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des Blattes zu übermitteln.

Oldenburg, 3. August.

Schmetterlinge oder Fliegen? In verschiedenen Gegenden Teutschlands wird auf das gänzliche Fehlen der Schmetterlinge in diesem Jahre hingewiesen. Demgegenüber teilt ein alter Falterfreund der in Frankfurt a. M. erscheinenden Kleinen Postle Folgendes mit: Immerhin fehlen die Falter in diesem Jahre nicht ganz. Abgesehen von den bekannnten Weislingen — das Gefindel scheint nie auszufliegen — und den Ochsenaugen fliegt der große Fuchs, der große und kleine Bohnenfalter und der kleine blaue Haubchenfalter in manchen Gegenden häufig. Selten dagegen sind der weitverbreitete Zitronenfalter, die schönen Rauenaugen, der Viehsfalter, der Admiral, der Käffermantel und das rote und blaue Ordensband. Ganz vereinzelt habe ich den goldfarbenen Aulafalter, das Weisfleck und den Goldalter gesehen. Aufgefallen ist mir das völlige Fehlen der Nachtfalter und zahlreicher Spinner. Den gefährlichen Kleinfalter, dessen gefährliche Raupe in den Fichtensäubern schon oft ungeheuren Schaden angerichtet hat, habe ich nicht einmal in einzelnen Exemplaren getroffen. Ebenso sah ich bis jetzt nicht einen einzigen Weidenspinner oder Schwalbennatter und, was merkwürdig ist, nicht einen einzigen Stachelbeerspinner. Kurz, nicht einmal die „Eaffnungen“ unter den Schmetterlingen sind auf dem Plan! Was Wunder, wenn die ohnehin seltenen gar nicht zu finden sind: Fichten- und Leanderschwärmer, Windenschwärmer und Totenkopf usw. Damit uns aber in den schönen Wäldern das Fehlen der Falter und schmetterlingsförmigen Insekten nicht allzu sehr auffällt oder gar traurig macht, hat uns die Natur in diesem Sommer um so mehr Fliegen gesendet. Diese bemühen sich denn auch eifrig, zu zeigen, daß noch Leben in der lieben Waldwelt da ist, und umschwärmen Mensch und Tier in einer so zudringlichen Weise, daß der herrlichste Spaziergang zur Qual werden kann. Mir wäre es schon recht, wenn statt der elbhaften Fliegen, die sich auf jeden Schmutz setzen, um dann wieder Mensch und Vieh zu belästigen, bunte Falter mich umgäulen, die durch ihre Farbenpracht die Freude an der Schönheit der Natur erhöhen und niemandem zur Last werden!

Die Stahlfedern bestehen aus der Schreibspitze und dem Schaft. Ist die Spitze verdorben, so ist die ganze Feder unbrauchbar, obwohl der Schaft noch gänzlich gelitten hat. Es ist deshalb als ein Fortschritt anzusehen und wird den Sparfüßern föhrend, daß jetzt zweiseitige Federn angefertigt werden, die aus einer Doppelspitze bestehen, d. h. auf beiden Seiten als Schreibspitze ausgebildet sind, so daß, wenn die eine Spitze unbrauchbar geworden ist, die Feder umgedreht in Gebrauch genommen werden kann. Diese Doppelspitzenfeder hat an jeder Seite ihrer Wölbung einen oder mehrere Lappen, die nach innen umgebogen sind und zur Befestigung der Feder an einem besonders geformten Halter dienen. Der Halter führt einen Schaft, wie ihn die gewöhnlichen Federn besitzen. Auf diesen Schaft schieben sich die Lappen der Doppelspitzenfeder auf, sie umfassen ihn und werden dadurch an ihm festgehalten. Hier ist der Schaft also niemals verloren, sondern immer von neuem benutzbar. Von den Spitzen der Feder aber kann immer eine zur Reserve dienen, so daß man nicht gezwungen ist, eine Ersatzfeder mit sich zu führen, insbesondere auch, wenn man mit zwei verschiedenen gefärbten Tintenfarben oder verschiedenartigen Schreibspitzen wie Rot und Blau zu schreiben hat. Auch läßt sich die Feder mit zweierlei Spitzen, z. B. mit einer scharfen und einer stumpfen ausstatten. Eine weitere Verbesserung bei der Fabrikation von Schreibfedern besteht, den Federstücken eine größere Haltbarkeit zu verleihen. Bei Goldfedern kennt man bereits Spitzen von Platin oder Iridium, die sich durch ihre große Härte auszeichnen. Mit gewöhnliche Stahlfedern stellen sich solche Spitzen zu teuer, obwohl sie gerade hier recht angebracht wären, weil das Metall sehr bald von der Tinte angegriffen wird. Vergoldungen der Spitze oder Verkupferungen der ganzen Feder haben sich nicht bewährt, weil sie zu schwach sind und sich schnell abnutzen. Daher verdient ein ganz neues Verfahren, die Spitzen aus Glas herzustellen, alle Beachtung. Jede Hälfte der gepalteten Feder wird mit einer Spitzengläse aus Glas versehen. Die Verbindung geschieht durch Antiken, aber sicherer wirkt ein Aufschmelzen. Natürlich muß die geradlinige Richtung des Schaftes streng gewahrt sein. Auf diese Weise erhält die Feder eine harte, unangreifbare und dabei billige Spitze und bleibt für den Gebrauch beim Schreiben genügend elastisch, weil den die Glasstücke tragenden Stahlfäden die bekannte Federkraft innewohnt. Mit solchen Federn lassen sich Quat- und Grundstriche mit derselben Vollkommenheit ausführen wie mit gewöhnlichen Federn.

Der „Residenzbote“ vor dem Schöffengericht.

Oldenburg, 3. August.

Der „Residenzbote“ hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon recht oft die Gerichte beschäftigt. Schöffens, Land- und Schwurgericht hatten bereits über ihn abzuurteilen. Auf Sonnabendmittag 12 Uhr war vor dem Schöffengericht abermals Verhandlung gegen den Redakteur jener Druckschrift, Hans Biermann, angelegt. Es handelte sich um eine Privatklage des Justizministers Ruhlstrat.

Das Urteil lautet: Der Angeklagte wird zu 1 Jahr Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Wegen Fluchtverdachts ist die sofortige Verhaftung verfügt worden. Dem Kläger wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil einmal in den „Oldenburg. Anzeigen“ und im „Residenzbote“ zu veröffentlichen.

Den Vorsitz führte Oberamtsrichter Bothe. Als Schöffen fungierten Gausmann Köpke-Dungen und Rathsherr Darns-Hierhoff. Der Privatkläger, Minister Ruhlstrat, war vertreten durch Rechtsanwält Wiffen, hierabst. Der Angeklagte hatte seinen Verteidiger mit in die Verhandlung gebracht, da er bestimmt erwartete, die Sitzung würde verschoben werden. Er hatte nämlich den Oberamtsrichter Bothe als belanglos abgelehnt, doch wurde dieser Antrag als unbegründet verworfen. Weiter hatte der Angeklagte den Ladung von verschiedenen Zeugen vorgeschlagen, um den Wahrheitsbeweis für die von ihm aufgestellten Behauptungen antreten zu können. Ein diesbezüglicher Antrag wurde aber abgelehnt.

Der Privatkläger hat sich beleidigt gefühlt durch einen Artikel in Nr. 19 des „Residenzboten“, überschrieben: „Zeu“, einen solchen in Nr. 31: „Reber Residenzbote“ und einen andern „Wer bezahlt?“ überschrieben. Was der Angeklagte zu den Artikeln zu bemerken habe, erwiderte derselbe, er wolle den Beweis dafür antreten, daß Minister Ruhlstrat sich regelmäßig an Hazardspiel im Kasino betätigt habe.

Der Kläger legt dar, daß es sich um einen Wahrheitsbeweis für diese Behauptung nicht handeln könne. Der Privatkläger fühlt sich nicht dießhalb, sondern wegen der im Anschluß daran aufgestellten beleidigenden Äußerung in seiner Ehre gekränkt.

Angeklagter: Wenn ein Entlastungszeuge nicht vorgeladen wird, habe ich keine Veranlassung, mich weiter zu erklären. Zu dem zweiten Artikel behauptet der Angeklagte auf Betragen, der Sohn des Senators des Adambes der Künste, Albert Dietrich in Berlin, des früheren hiesigen Ho kapellmeisters, habe sich unter dem Protego des damaligen Oberstaatsanwalts, jetzigen Ministers Ruhlstrat am Hazardspiel beteiligt, in einer Nacht sehr viel Geld verloren und sich deshalb erschossen; diese Aussage könne der Vater des Betreffenden bezeugen.

R. A. Wiffen: Der Angeklagte versucht, die Sache so darzustellen, als ob er unvorbereitet in die Verhandlung käme; um seine irdigen Aufstellungen hierüber aufkommen zu lassen, möchte ich bemerken, daß der Angeklagte Zeit genug gehabt hat, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Daß er sich mit einem Rechtsanwält in Verbindung gesetzt hätte, geht übrigens aus der Eingabe hervor, die er an das Gericht gemacht hat.

Angeklagter: Die Eingabe stammt von mir; das kann der Schreiber des Rechtsanwalts Ramsauer bezeugen. Als Zeuge wird dann der Alexander Thorade vernommen.

Vorsitzender: Es sollen im Kasino von Seiten des Privatklägers beleidigende Verneuerungen gefallen sein, die sich auf einen Rat vom Oberlandesgericht, nämlich den verstorbenen Oberlandesgerichtsrat Tenge, bezogen.

Zeuge: Ich bin dabei nicht zugegen gewesen. Von dritter Seite wurde mir die Angelegenheit mitgeteilt. Es wird erzählt, der Privatkläger habe den Oberlandesgerichtsrat vom Nebenamt „weggeleitet“ mit dem Ausdruck, der hier inkompetent ist.

Both: Wann mag das wohl gewesen sein?
Zeuge: Vielleicht vor 6 oder 7 Jahren.
Both: Wodurch erhielten Sie Kenntnis von diesem Vorgang?

Zeuge: Die Angelegenheit wurde damals viel in Kollegenkreise erörtert, und so erfuhr ich auch zufällig davon. Der Zeuge wird darauf entlassen.

Der Vorsitzende kommt jetzt auf den Artikel: „Wer bezahlt?“ In demselben wird die Behauptung aufgestellt, eine Reihe von Personen, darunter auch der Minister Ruhlstrat, habe auf Staatskosten eine Fahrt mit einem Dampfboot unternommen, angeblich zur Tonne- und Wafenschau; während es in Wirklichkeit eine Vergnügungsfahrt gewesen sei. Durch allerbald Andeutungen, wie explizites Mitangehen u. a., wurde unwillkürlich der Eindruck hervorgerufen, als seien den Teilnehmern dieser Fahrt Diäten aus der Staatskasse bewilligt worden.

Angeklagter: Oberregierungsrat Ramsauer hat in der Verhandlung, die gegen mich vor dem Schwurgericht stattfand, bereits gesagt, daß er bereit sei, den Wahrheitsbeweis dafür anzutreten, daß oldenburgische Staatsbeamte Urlaubstreifen auf Staatskosten nach Wangersooge unternehmen.

Der betreffende Artikel wird hierauf verlesen.
Angeklagter: Der Artikel ist nicht beleidigend; in darin aufgestellten Behauptungen sind wahr. Es kann nicht bestritten werden, daß ein Minister für gewisse Angelegenheiten sein Sachverständiger ist und sein Urteil über den Stand der Tonne- und Wafens abgeben kann; denn diesem Zweck galt doch offiziell die Reise.

Vorsitzender: Wollen Sie den Beweis dafür antreten, daß der Staat die Kosten für diese Reise getragen hat?
Angeklagter: Jawohl; ich berufe mich auf das Zeugnis meines früheren Verteidigers Ramsauer.

R. A. Wiffen: Ich beantrage, den Hauptstaatsinspektor Janzen vom Ministerium laden zu lassen; der wäre allein in der Lage, hierüber zuverlässige Angaben zu machen. Der Antrag des Klägers wird angenommen. Der Zeuge wird telephonisch geladen.

Das Schreiben des Angeklagten kommt zur Verlesung, in dem er sieben Zeugen namhaft macht. Derselbe wird wieder die Frage wegen des durch Selbstmord verstorbenen jungen Dietrich angehängten.

Angeklagter: Der Kläger habe früher als Oberstaatsanwält die Pflicht, gegen das Hazardspiel einzuschreiten, wie nachgewiesen, hat er sich aber wiederholt selbst daran betätigt. Es kommen verschiedene weitere Artikel zur Verlesung. In dem einen wird behauptet, Gymnasialdirektor Fröhlich in Wixfeld habe feinerseit als Gymnasiallehrer dem Kläger beim Hazardspiel Geld geliehen. Ruhlstrat habe ihm erklärt, es solle kein Schaden nicht sein. Fünf Jahre seien verlossen, dann sei der Dank erfolgt. Ruhlstrat, der inzwischen zum

Minister ernannt worden sei, habe Fröhlich zum Gymnasialdirektor befördert. Zur Erläuterung dieser Artikel wird eine weitere Mitteilung im „Residenzbote“ verlesen, in welcher dem Fahrabwähler und Ingenieur E. Fröhlich dießselbst, einem Bruder des Direktors, in deren Worten ein Vornam gemacht wird darüber, daß er einem Knaben wegen der Verbreitung des „Residenzboten“ in seinem Hause resp. seiner Werkstatt Ohrfeigen gegeben habe. Am Schlusse dieser Notiz findet sich eine Anspielung auf den vorher erwähnten Fall.

R. A. Wiffen richtet an den Angeklagten die Frage, ob er zuzugebe, daß die Artikel, die sich mit dem Namen Frank beschäftigen, stets den Minister Ruhlstrat treffen sollten.
Der Angeklagte bejaht das und wiederholt darauf seinen Antrag, die von ihm namhaft gemachten Zeugen laden zu lassen.

R. A. Wiffen: Der Angeklagte kann durch Zeugen nur bestätigen lassen, daß überhaupt gespielt worden ist; das stelle ich aber garnicht in Abrede; denn es ist gespielt worden. Der Kläger hätte sich durch diese Behauptung aber auch garnicht beleidigt, sondern dadurch, daß der Angeklagte sagte, Kläger habe den Gymnasialdirektor Fröhlich aus Guilt für seine Gefälligkeit befördert; dies würde eine Amtsverletzung sein.

Angekl. Der Kläger hat durch das Hazardspiel die Gesetze übertreten und als Beamter ein schlechtes Beispiel gegeben. Der Antrag des Angeklagten auf Ladung verschiedener Zeugen wird vom Gericht abgelehnt.
Der Beschluß wird wie folgt begründet:

„Es handelt sich um die Behauptung, der Kläger habe deshalb jemand befördert, weil er ihm ein Darlehen gegeben habe. Für diese Behauptung ist vom Angeklagten der Beweis nicht angeboten und dürfte schwer zu erbringen sein. Der Angeklagte will vielmehr den Beweis dafür antreten, daß gespielt worden ist; da dies aber ein nebensächlicher Punkt ist und nicht zur Verhandlung steht, muß der Antrag auf Ladung der Zeugen abgelehnt werden.“

Zeuge Hauptstaatsinspektor Janzen soll vernommen werden, ob die Regierung durch die Fahrt nach Wangersooge einen Schaden erlitten hat; ob Zeuge an Minister Ruhlstrat Diäten ausbezahlt hat.

Vors. Hat Minister Ruhlstrat aus der Staatskasse Diäten für seine Reise nach Wangersooge erhalten?
Zeuge: Nein. Wenn das gegeben wäre, hätte ich die Anweisung schreiben müssen; das ist aber nicht geschehen, die Bücher ergeben auch nichts Derartiges.

Der Angeklagte fragt den Zeugen, ob das Geld nicht einer anderen Kasse hätte entnommen werden können.
Zeuge: Nein.

Angekl. Vielleicht ist die Summe unter einem anderen Titel eingetragen.
Zeuge: Nein.

R. A. Wiffen: Würde das nicht überhaupt eine unerlaubte Handlung sein?
Zeuge: Ja.

Es wird hierauf noch ein Gedicht aus Nummer 11 des „Residenzboten“ verlesen, in welchem dem Minister der Vorwurf der Heuchelei gemacht wird.
Damit ist die Beweisannahme geschlossen.

R. A. Wiffen ergreift hierauf das Wort zu seiner **Anklage**, aus der mir folgendes hervorhebe:

Es handelt sich um drei verschiedene Beleidigungen, die unter Anklage gestellt sind. Ich will nun gleich vorweg bemerken, daß es mir unerwartet ist, ob die Verurteilung wegen dreier selbständiger Handlungen oder wegen einer fortgesetzten Beleidigung erfolgt. Zunächst hat der Angeklagte den Privatkläger beleidigt, indem er ihn vorwirft, er habe einen Herrn, der ihm vor Jahren aus der Ratskammer geholfen, widerrechtlich befördert. Ein Wahrheitsbeweis ist vom Angeklagten hierfür nicht angetreten; es ist also unvollständig, daß der Angeklagte hier schuldig ist. Weiter hat er behauptet, Kläger habe einen Kollegen in infultierender Weise aus dem Kasino verwiesen. Der Wahrheitsbeweis hierfür ist vollständig möglich. Der Zeuge hat nur angegeben, daß er jene despektierliche Verneuerung von dritter Seite gehört hat. Es ist auch einzeln, ob der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für jene Verneuerung antritt, da die Absicht der Beleidigung aus jeder Nummer klar hervorgeht.

Was die Fahrt nach Wangersooge anbelangt, so möchte ich darauf hinweisen, daß zwischen Oldenburg, Bremen und Preußen ein Abkommen besteht, monach gemeinsam die Unterhaltung der Tonne- und Wafens auf der Weser ausgeübt wird. In jedem Jahre findet die Besichtigung der Besetzung der Weser statt. An der Besichtigungsgrenze nehmen drei Bevollmächtigte der einzelnen Staaten, der Handelskammer, nautische Beamte teil. Da die Fahrt doch einmal stattfindet, beteiligen sich in der Regel auch andere Personen daran; die Kosten der Fahrt erheben sich dadurch keineswegs. Wenn der Minister an der Fahrt teilnahm, so bedeutet das für ihn zwar eine Unannehmlichkeit, aber es ist doch auch wünschenswert, daß die Vertreter der einzelnen Staaten Fühlung mit einander gewinnen.

Der Angeklagte wirft dem Kläger nun vor, er habe eine Vergnügungsfahrt gemacht, wofür er Diäten aus der Staatskasse erhalten habe. Die Haltlosigkeit dieser Behauptung ist nachgewiesen worden.

Was die Strafmaßnahme anbelangt, so darf ich als bekannt voraussetzen, daß im Residenzbote eine ganze Reihe von Personen persönlich angegriffen worden ist. Daß dieselben noch nicht Klage erhoben haben, hat darin seinen Grund, daß niemand gern mit dem Residenzbote vor Gericht zu tun hat. Man schlägt erst dann diesen Weg ein, wenn das Maß zum Überlaufen voll ist. Das war hier der Fall, das Maß lief tatsächlich über, da der Kläger fortgesetzt in der schärfsten Weise angegriffen worden ist.

Es ist eine Beleidigung der allerhöchsten Art, wenn gesagt wird, daß ein hoher Staatsbeamter seinen „Spießgesellen“ widerrechtlich befördert. Wenn der Minister sich am Hazardspiel betätigt hat, so ist das keineswegs so schlimm. Von einer strafbaren Handlung kann keine Rede sein. Das Hazardspiel ist nicht verboten, sondern nur der Wirt ist strafbar, der es duldet. Beim Kasino handelt es sich aber nicht um eine offene

Wirtschaft, sondern um das Eigentum einer geschlossenen Gesellschaft. Die Teilnehmer am Spiel befinden sich also in ihrem Heim. (Dieser Gesichtspunkt ist uns auch neu. D. R.)

Was die Fahrt nach Bangeroge betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, daß in dem Artikel verweist der Vorwurf einer feinen Art der Unterdrückung enthalten ist.

Die dritte Beleidigung ist gegen die Person des Klägers gerichtet. Der Angeklagte hätte die Sache erst genauer prüfen sollen.

Der Justizminister ist zugleich Minister der geistlichen Angelegenheiten. Gegen ihn wird in dem verlesenen Gedicht der schwere Vorwurf der puren Deuselei erhoben.

Ich hoffe, daß das Gericht einen genügenden Eindruck davon bekommen hat, in welcher Weise der Angeklagte fortgesetzt an der Person des Klägers in gemeiner Weise herun-gezerrt hat.

In Betracht kommen die Vorstrafen des Angeklagten. In ganz kurzer Zeit ist er wegen ähnlicher Beleidigungen zu ganz erheblichen Strafen verurteilt worden. Es offenbart sich in allen Handlungen ein starker verbrecherischer Wille. Wo sich ein solcher dokumentiert, ist es die Aufgabe des Gerichts, dafür zu sorgen, daß derselbe gebrochen wird, damit eine Gewähr geboten ist, daß derselbe ein für alle mal aufgehoben wird.

Es handelt sich nicht um eine Beleidigung von Person zu Person, sondern um eine öffentliche Beleidigung einer Person, die an sehr exponierter Stelle steht. Und man weiß, wie es mit solchen Beleidigungen geht, es bleibt in der Regel etwas hängen, wie man sagt.

Ich beantrage eine Strafe, die die letzte von 6 Monaten weit übersteigt, und zwar nicht unter 1 Jahr Gefängnis und selbstredend Tragung der Kosten.

Angeklagter: Nachdem mir die Beweisführung abgeschnitten ist, will ich auf meine Verteidigung verzichten, es nützt ja doch nichts.

Das Gericht zieht sich zurück und verkündet nach kurzer Beratung das Urteil, wie oben angegeben.

Das Urteil wird etwa wie folgt begründet:

Der Beweis ist nicht erbracht, 1. daß der Gymnasialdirektor Frühstück wegen eines Darlehens an den Minister befördert worden ist; 2. daß der Minister Hübschut Däten aus Staatsmitteln für eine Vergnügungstreife erhalten hat.

Bei der Strafabmessung ist in Betracht gezogen:

1. daß der Vorwurf der widerrichtlichen Anstellung eine Beleidigung so schwerer Art ist, wie sie schwerer kaum zu denken ist;

2. daß die Beleidigung nur geschrien ist, um die Standsucht zu befriedigen;

3. sind die Vorstrafen in Betracht gezogen.

Wegen Fluchtverdachts wurde Biermann sofort in das Gefängnis abgeführt.

Aus a er Welt.

Ein neues Manöverungsländ

Österreichischer Truppen hat sich bei Stanislau in Galizien zugetragen. Trotz der wahrhaft tropischen Hitze wurden dort bis in den Mittag hinein militärische Übungen des 24. Infanterie-Regiments und der Landwehr vorgenommen, die drei Todesfälle durch Hitzschlag und zahlreiche schwere Erkrankungen der Mannschaften zur Folge gehabt haben. So sind allein von der Militärkapelle des Regiments nicht weniger als 16 Mann erkrankt. Dabei hat sich die Erregung über die Wälder Katastrophe noch keineswegs vermindert, im Gegenteil werden immer neue Einzelheiten bekannt, welche die Unachtsamkeit der befehlshabenden Beamten und die Unvorsichtigkeit der Verursacher deutlich erkennen lassen. Aus einem in der „Post“ veröffentlichten Briefe eines an dem Todessmarich von Bilet berechtigt genehmen Unteroffiziers an seinen Bruder geht hervor, daß der Oberst des führenden Regiments trotz der furchtbaren Hitze die Truppen auf dem 26 Kilometer langen Wege überhaupt nicht rasten ließ. Ja, er ging noch weiter und befahl, die Zurückgebliebenen zum Weitermarschieren zu drängen. Dieser Befehl blieb nicht ohne Wirkung, denn 2000 bis 3000 Schritt vor Bilet marschierten von 1200 Mann nur noch hundert, die übrigen waren zusammengefallen, mehrere waren vor Hitze wahnsinnig geworden und kämpften mit dem Tode. Bis zum Mitttag waren 25 gestorben, vierzehn ver schwunden und sechsundvierzig nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt. Die leicht Erkrankten sind nicht zu zählen. Die meisten verbrannten im eigentlichen Sinne des Wortes. Zum Schluß klagt der Briefschreiber noch darüber, daß man wegen des Vorfalles die Briefe nicht expedieren wollte, damit die Sache in Dubaphet nicht bekannt werde. Man war nato genug, die ganze traurige Angelegenheit als Amtsgeheimnis zu betrachten.

Vermischtes.

Zum Rektor der Universität Berlin für das nächste Studienjahr wurde Regierungsrat Prof. Freiherr von Richthofen, der berühmte Geograph und Forschungsreisende, gewählt. — Der außerordentliche Professor der Physiologie Immanuel Nank in Berlin ist, 61 Jahre alt, gestorben. — Die Vertreterversammlung des deutschen Radfahrerbundes in Hamburg beschloß die Verbindung mit der Allgemeinen Radfahrerunion. Eine Hauptversammlung der beiden Vereinigungen soll im Dezember d. J. in Frankfurt a. M. zum Entwurf der Satzungen und zur Verbandsaufstellung zusammenreten. — Von dem Schnellzug Nr. 86 Emsfurt-Münchenhausen entgleitete fünf hinter Pläne infolge Brechens der Tenderachse die Zugmaschine. Personen wurden nicht verletzt. Der Schnellzug fuhr mit einer Stunde Verspätung weiter. — Von 400 Schülern, die während der Ferien in dem Braunschweig benachbarten Hofe Waldspiele machten, sind bis jetzt 67 unter typischen Erscheinungen bedenklich erkrankt; die Ursache ist noch nicht festgestellt. — In der Schulischen Kohlenverteilung in Bochum fand eine Explosion des Teerkerfelsens statt. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Eine halbe Stunde im Umkreise sind Wäsen und Gärten durch Teer verborben. — In Königshütte wurden auf dem Kreuzschacht I der Königsgube ein Steiger und ein Häuer durch ausfallende Gase getötet. — In Felsch bei Hermannstadt (Siebenbürgen) brannten 43 Häuser samt den Nebengebäuden nieder. — Den drei Werken, welche Kapitän von Hebebranden, wurden je 5000 Lire ausbezahlt. — In der Gegend von Platiterra und Malago fanden Erdbeben statt. Infolgedessen stürzten an beiden Orten die Kirchen und andere Gebäude ein. Es sollen auch Menschen verletzt sein. — Auf dem Rindmarkt von

dem Nebungsplatz Larzac in Frankreich wurde das 12. Linien-Regiment in Venric-sur-Mer einquartiert. Trotz des Verbotes, den Ort zu verlassen, unternahm ein Sergeant Baragois und zwei Soldaten eine Kahnfahrt auf einer Bucht; das Fahrzeug kenterte, und die drei des Schwimmens nicht kundigen Soldaten ertranken. — Wie aus Newyork berichtet wird, soll Dr. Adolf Lorenz aus Wien, der wieder in Amerika ist, den 19jährigen Sohn von Mr. Adolphus Busch, dem reichen amerikanischen Brauer, wegen einer angeborenen Hüftdislocation operieren. Er soll dafür 160 000 Mk. erhalten. Der junge Busch ist nie ins Land gewesen, zu gehen.

Die Wacht am Rhein.

Roman von Clara Viebig.

[Nachdruck verboten.]

14) (Fortsetzung.) Wie Glühwürmchen funkelte es auf in den dunkeln Straßen, an den Häusern zieht es vorbei in bunten Reihen, über den Äpfeln wogen und wirren schwarze Lichter in Weiß und Gelb, in Rot und Grün. Nicht, Licht — ein Meer von schwanfenden Lichtern! Ganze Kinderhären haben sich zusammengefunden beim Klang einer Schelle; und wo sich Knaben und Mädchen begegneten, pusten sie sich in die Laternen, und die Waben jingeln grob:

„Zintmäte, Zintmäte!
De Käber hart lang Stäte,
De Jonges sin Rabau,
De Weiter wolle mer haue.“

Und die Mädchen zirpen dagegen:
„De Weiter sin Rabau,
De Jonges wolle mer haue,
De Weiter rinke robe Wang,
De Jonges schmeiße mer in der Röhing!“

„Zintmäte, Zintmäte!“
Josefine hielt ihren Kürbis krampfhaft hoch, ein paar große Jungen hatten es durchaus darauf abgesehen, ihr das Lichtchen zu löshen; sorgsam trug sie es vor sich her, wie etwas Heiliges bei der Prozeßion, schier andächtig die Blicke darauf geheftet.

Je näher dem Rhein, desto größer das Getriebe, desto lauter das „Zintmäte!“

An den Bürgerhäusern klang es, helle Kinderstimmen erklangen den Bittgefang:
„Hier wohnt ein reicher Mann,
De ons wohl jett jände kamm.
Selig soll hä läme,
Selig soll hä stärke,
Dat Himmelreich erwärme!“

Bei dem „Himmelreich“ steigt die Melodie auf einen hohen Ton, freudig gejauchzt klingt es weit in den Abend. Und die Türen tun sich auf und Lefel, Wäse, Karantien, Korinthen und Pfefferkuchen fallen in die aufgehalteneren Kessel und Schürzen.

Um den alten Jan Willem am Markt dreht sich ein wirbelnder Gnomeneigen. Auf den Treppen des Rathhauses und des Theaters heben Eltern ihre Kleinkinder in die Höhe, und wo die winzige Kinderhand das Laternenlicht nicht schwenken kann, tut es die kräftige Faust des Vaters.

„Zintmäte, Zintmäte!“
Da ist keiner zu alt.

Josefine hatte die Anfetzung; die großen Jungen von der Katingerstraße waren ihr bis hierher gefolgt. Stillestehend sah sie sich um, aber die Brüder waren im Gedränge abhanden gekommen: nun setzte sie sich allein zur Wehr. Mit dem Rücken an das Gitter, das den Jan Willem vom Marktgetriebe schütz, gelehnt, redete sie ihren Stock so hoch sie konnte.

„Zintmäte, Zintmäte!“
De Weiter lede de Nlate,
De Jonges esse de Late,
De Jonges esse jebadene Fisch,
De Weiter schmeiße mer unger der Fisch.“

Der Herdresthete hißte in die Höhe und haßte nach dem Kürbis. Er pustete hinein — da — Josefine freistrich auf, ehe er das Lichtchen löshen konnte, fiel ihre Hand dert auf seine Wade.

„Eilige Jung!“
„Fredd Weit!“
„Fredd Rabau!“

Josefines Augen funkelten, das Mädchen war ihr fängt in den Naden geblitten, die blonden Haare ringelten sich halbgelöst — jetzt ließ sie einen hellen Hilferuf aus, und ein anderer Ruf antwortete:

„Hina!“

„Hurra, das war Cäcilie! Stoben Ihr schlags dumpf vom Rathaus. Mit einem heftigen Anlauf ihre Bedränger zur Seite schiebend, stürzte Josefine durch, im Schwung warf sie sich der Freundin an den Hals.

„Mein Stern, mein Stern!“

Wengig hielt Cäcilie ihren roten Papierstern in die Höhe, der einen roßigen Schimmer auf ihr zartes Gesichtchen unter der weißen Schwanenkapuze warf.

„Viktor, o, die frechen Jungs!“

„Unverschämte Bande!“ jagte das junge Herrchen an ihrer Seite und zuckte die Achseln.

Die Jungen ohne Hut, in Kittel und Holzstumpen, wagten keinen neuen Angriff, sondern zogen nur noch ein Weilsen johlend hinterdrein.

„Also, das war der Viktor, wirklich der Viktor?! Der kleine Soldat?! Josefine war enttäuscht: heut trug er keine Uniform. Aber groß war er geworden, und wie stramm er sich hielt! Fährlich wurde er, hatte die Gilti gesagt; dann war er auch bald Offizier — o! Es war doch wieder etwas von der alten Bewunderung in dem Blick, mit dem sie ihn neugierig von der Seite betrachtete. Er stieß das und begann an der Oberlippe zu pupfen. Noch war da erst ein kaum sichtbarer Flaum, wie bei einem jungen Vogel, aber er pupfte doch. Komisch, daß es ihm eigentlich Spaß machte, mit den kleinen Mädchen zu gehen; was würden wohl die Kameraden dazu sagen? Na, natürlich; „Viktor der Sieger“ — so nannten sie ihn ja in seiner ganzen Kompagnie.

„D wie gut, daß Du mitgegangen bist, daß wir nicht allein sind!“ seufzte Cäcilie in einem mornigen Grausen nach überhandener Gefahr.

„Sie sollen sich nur unterziehen,“ sagte er und warf einen stolzen Blick zurück.

Josefine wunderte sich im Stillen, daß der Viktor gar nichts von früher zu ihr sagte. Ob er nicht mehr wußte, daß sie vor Jahren so schön miteinander gespielt? Hatte er denn alles vergessen? Sie wußte es doch noch. Auch daß er sie „Sie“ nannte! Das war ja so fremd. Ein Zerküßter war sie doch noch nicht — Gott sei Dank! Mit einem strahlenden Blick sah sie auf ihre freien Längs herunter. Die Cäcilie konnte den Mod immer nicht lang genug tragen — no, jo god!

„Zintmäte, Zintmäte!“ Sie machte einen festen Souffer über den breiten Nimmchen, und dann sang sie an, mit ihrer lustigen Stimme zu jingen:
„Zintmäte sein Weilsche
Met dat rote Weilsche —“

Viktor, der angehende Fährlich, betrachtete sie sehr wohlgefällig von der Seite. Met war die geworden — ganz famos! Soviel er sich erinnerte, war sie immer niedlich gewesen — aber so niedlich? Er fing an, Josefine zu nicken: mit ihrem Nimmchen, mit ihrem Kürbis. Fröhlich ging sie darauf ein, nur als er ihr das Lichtchen ausblähen wollte, jagte sie drohend: „Mach!“ und hob die Hand.

Er machte es nicht im geringsten besser, wie die Mädchen in den Holzstumpen; wie vorhin die, so unzufrieden er sie jetzt, bald von rechts, bald von links. Das war ein Jagen über Trottoir, ein Schäkern und Lachen, ein ausgelassener Kampf um das Lichtchen, Zintmäte, Zintmäte — sie vergaßen ganz das „Sie!“

„So schön war's heut. Der Mond am Himmel schämte sich und versteckte sich vor all dem Glanz. Vom Rhein grüßte ein lindes Wehen und reich sanft kühlend über die glühenden Wangen, die erhitzen Stirnen.“

„Zintmäte, Zintmäte!“ Rauchend sprang Josefine dahin, wie getragen von Windesflügeln, die roten Lippen zu schallendem Gesang geöffnet.

Und der Abend slog auch dahin — zu rasch.
„Nach Hause“, jagte Viktor plötzlich und sah die Hände seiner Schürbroschen. Es begabte ihm auf einmal nicht mehr, allerhand Böbel füllte die Straßen, Kleintadetten, Bürchen und Mädchen aus den Fabriken; in langer Reihe, Arm in Arm, herrzten sie den Weg. Schon mischten sich andre Kinder ins Martinskloßchen der Kinder. Hier und dort wurde recht wohl gedröhlt:

„Mit de Lehrer in de Scholl!“
„Seht hä sich ob jinge Stoll!“

und wo die Bürgerhäuser ihre Türen nicht mehr öfneten beim ungeduldrigen Bohren der Fäuste:
„Dat kunn, dat seht ut ene Penn,
De Nieshol, de wohnt metten dreun —
Nieshol, brich der Hals,
Dat de morje stärke kamm!“ —

„Dah, wie ichad!“ seufzte Josefine, als ihr letztes niedergebranntes Lichtchen vor der Tür des „Bunten Bogels“ verlöschte. Drinnen noch es nach den ledernen Pufferstücken der Großmutter, und doch äögerte sie noch:
„Wie ichad!“

Viktor schlug die Hacken zusammen und verbeugte sich abschiebenmäßig; dann aber nahm er die kleine, warme Hand, die sich ihm entgegenstreckte und sagte: „Ich bleib' ja noch vier Wochen hier!“ Und dann mit einem bedenklich festen Druck: „Bis morgen!“

(Fortsetzung folgt.)

Table with 3 columns: Bestand der Einlagen am 1. Juni 1903, Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände etc.), and various financial figures.

Somatose FLEISCH-EIWEISS Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Säurebildung, Gefährdung von Döllstein etc. empfehlen ärztliche Autoritäten: Dr. Roos' Flatulin-Pillen. Orig.-Schacht 3 Mf. 1. — id. Apotheken erhältlich. (V. Hahners direkt Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.)

Seidenstoffe Samtte, Velvets für Kleider, Blusen etc. Fabrik u. Handel Krefeld. von Eilten & Kousssen.

Wetterfester Dachtauschul, das Beste und Unentbehrliche für Wappdächer etc. macht auch die älteste und schwächste Kappe wieder unentwerflich, absolut wasserdicht und auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unverwundbar; tropp niemals ab und bleibt auch bei großer Kälte gummatig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachtauschul stellt sich billiger als Teer. Läger in den meisten größeren Städten Deutschlands. Max Finger & Co., Breslau, Del- u. Fettsäurefabrik, Firnis, Karbolinenn u. Pechiederei.

Gemeinde Kastele.
Es sollen einige hundert Fuder Sand von Lehmden nach Lehmdemoor gefahren werden. Annehmer wollen sich am Donnerstag, den 7. Aug., nachm. 4 Uhr, bei Müllers Ziegelei in Lehmden einfinden.
Uhlhorn, Gem.-Vorst.

Tierschau in Kastele am 28. August.
Die Verpachtung der Widempläbe wird am **Mittwoch, den 5. August**, nachmittags 4 Uhr, an Ort u. Stelle (Marktplatz) stattfinden.
Die **Vaufkommission.**
J. A. Uhlhorn.

Immobilienverkauf.
Oldenburg. Die hierf. an der Johannisstraße unter Nr. 6 belegene **Grundbesitzung**, zweistöckiges Haus mit Stall und großem Garten, moson an der Gohlentstraße ein Bauplatz abgetrennt werden kann, habe ich zum baldigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Der Bauplatz soll auch allein verkauft werden.
Willy Müller, Müller, H. Kirchenstraße Nr. 9.

Immobilienverkauf.
Oldenburg. Eine zu Bürgerfelde am Norderendwege belegene **Grundbesitzung**, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten neuen Hause mit 2 geräumigen Etallen und reichlich 12 Sch. S. Garten und Weideland, habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1904 zu verkaufen. Die Besichtigung ist in bestem Zustande und zum Anlauf besonders zu empfehlen.
Willy Müller, Rechnungsführer, H. Kirchenstr. Nr. 9.

Kastele. Dachdecker Johann Meise in Kleibrolf wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **nächsten Freitag, den 7. August d. J.**, nachm. 3 Uhr, 1 schwarze, junge tieb. Kuh, 3 Fährhinder, 1 Kuhfals, 8 gr. und 11 Schweine, 8 Körbe Bienen, 1 gr. noch neue Schänke mit Zubehör, 1 Kuchentube, 1 neue Egge, 1 Pflug, 1 neues Pferdegeschirr, Repe und verschiedene landwirtschaftliche Geräte, 15.000 Fd. bestes Kuhheu, sehr gut gewonnen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet.
J. Degen, Aukt.

Kötereiverkauf in Etern.
Zwischenahn. Der Vormund des minderjährigen **Freis Feldhus** zu Etern will die seinem Mündel gehörige zu Etern unmittelbar an der Chaussee belegene **Kötereiverkauf**, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Schmiede und plm. 130 Scheffelsaat Garten, Acker, Wiesen u. Moorländerien, stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Termin dazu ist angelegt auf **Montag, den 10. August d. J.**, nachm. 4 Uhr, in Krügers Wirtschaft in Etern, wozu Kauflustige eingeladen werden. Auf der Besichtigung ist seit langen Jahren das Schmelzgewerbe mit bestem Erfolge betrieben.
Feldhus, Auktionator. Vaarenstraße 35a.
Zu kaufen gesucht! Zu kaufen oder November ein **Haus**, am liebsten im Vaarentor oder Dobbensviertel. Gebote Offert, unt. S. 674 mit genauester Preisangabe, auch Angabe ob Gas- und Wasserleitung vorhanden.

Wahnebeck. Gerh. Harms daselbst will die ihm von seinem weilt. Vater, Diebr. Harms, hinterlassenen **Immobilien**, als: a) die zu Wahnebeck an günstiger Lage an der Gemeindefaustsee u. an der Wäse belegene **Kötereiverkauf**, geräumige Gebäude m. 11,3687 Dattar Land, davon ca. 130 Sch. S. in einem Komplex beim Hause, bestes ertragsreiches Land; b) die **Wäse im Ohmstedter Moor**, ca. 2 Juch, c) im Ohmstedter Moor, ca. 1 1/2 Juch, öffentlich meistb. verkaufen lassen, und findet **Verkaufsantrag** **Freitag, 7. August cr.**, nachm. 6 Uhr, im Hefterzug zu Wahnebeck statt. Nähere Auskunft wird gern erteilt. Großenmeer. **C. Saake, Aukt.**

Strickhausen. Eigenkötter Anton Ohlendorf zu Hammelwardermoor läßt seine zu Oldenbrot-Altendorf belegene **Kötereiverkauf**, groß ca. 6 1/2 Juch, am **Sonnabend, den 8. August d. J.**, nachm. 5 Uhr, in Müller's Gasthaus zu Oldenbrot-Altendorf auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten. Pachtliebhaber laden hiezu öffentlich ein **Willy Müller, Aukt.**

Satten. Zu vermieten mein zu Nindorloh belegenes **Haus mit Land.**
Joh. Schröder.

Oldenburg. Billig zu verkaufen ein gut erhaltener starker Drehrahm. Gebr. Barfemeher.

Verkauf einer Hausmannsstelle zu Kaithausen.
Zwischenahn. Frau Ww. Elise Grimm zu Kaithausen beabsichtigt ihre von ihr selbst bewirtschaftete **Besitzung** zu Kaithausen, groß 33 ha und besser Bonität, mit Antritt zum 1. Mai t. S. stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen. Termin dazu ist angelegt auf **Donnerstag, den 6. August**, nachm. 4 Uhr, in Caspers Wirtschaft zu Kaithausen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Besichtigung jeder Zeit gestattet. Die Besichtigung liegt in der Nähe Zwischenahn an der Chaussee und teils am See. **Feldhus, Auktionator.**

Oldenburg. Mittwoch, d. 5. Aug. d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anged., sollen im Auktionslokale bei Rathschid am Markt folgende Sachen, als: 2 Klüßchenbleimets, 2 Vertikons, 1 Nähtisch, 3 Kleiderstühle, große und kleine Spiegel, Betten und Puffstühle, Kops- u. Polsterstühle, Bilder, Lampen, 300 Meter Linoleum, sowie eine große Partie Manufakturwaren zc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenzner, Aukt.

Oldenburg. Billig zu verkaufen ein gut erhaltener starker Drehrahm. Gebr. Barfemeher.

Zwischenahn. Mein zu Ohmstedterfelde belegenes Wichland (fog. Dingen), groß ca. 4 Juch, bestes Wäse- u. Weideland, beabsichtige ich mit Antritt zu November oder später zu verkaufen. **Ferner verkaufe ich von meinem beim Krahnsee, nahe der neuen Chaussee belegenen Lande (foggen. Brandeskamp) mehrere Baupläge. Größe nach Belieben. Kaufschilling kann stehen bleiben.**
M. S. Pophanten. **Eversten.** Im Auftrage habe 2 auf dem Gertruden-Kirchhof in Oldenburg belegene **Gräber** zu verkaufen.
S. Schwarting, Auktionator.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher **Damen-, Herren- und Kinderwäsche** sowie ganzer **Ausstreuungen** in und außer dem Hause. **M. Gehne, Humboldtstr. 14.** **Nadorst.** Zu verk. mehr. **Hühner** nebst Hahn. **Lichter Mohrman** an der Bahnh.

Garantiert chemisch rein!
Dursthoff's Seifenpulver ist seit Jahren das bestbewährteste Wasomittel. Versänd. Export. nach allen Weltteilen. Verlangen Sie es überall!

Zu verkaufen auf sofort wegen Mangels an Platz eine gut erhaltene **Schuhmacher-Nähmaschine**, 3 Jahre im Gebrauch. Näheres in der Expedition d. Bl. **Täglich frische Seefische** zu billigsten Preisen. Fischhandlung Nadorststr. 40.

Eduard F.C. Duden, Oldenburg u. Jever. Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telefon- u. Telegraphen-Anlagen. — Ia. Referenzen. — Lager elektr. Apparate und Bedarfsartikel für Ström- u. Schwachstrom. Elektrotechn. Werkstatt für Reparaturen jeder Art. Ingenieur-Besuch, Anschläge und Preislisten kostenlos.

Zu vt. Bettf. m. Sprungf., Kommode, Wascht. u. dgl. Parkstr. 1, ob. **Maßgefäße.** Paarenstraße 35a.

Torf! Bestellungen auf den bekannnten und beliebten **Waschintorf** von den Torfwertern **Warel und Hahn** nehme ich täglich für jegliche und spätere Lieferungen entgegen. **H. G. Müller.**

Wer im Begriff steht, eine Waschmaschine kaufen zu wollen und Wert darauf legt, etwas Vorzügliches zu bekommen, darf nicht allein nach dem Preise fragen, sondern muß vor allem die Güte des Fabrikats in Betracht ziehen. — Die **Schmid'sche Patent-Waschmaschine** gehört zwar nicht zu den billigsten, wohl aber zu den besten und entspricht in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit den höchsten Anforderungen. — **120.000 Stück im Gebrauch.** Man achte auf die Patent-No. 76720 und hüte sich vor Nachahmungen. — **Eine neue Bodenverklärung und ein patentierter Metalldeckel** sichern der Schmid'schen Patent-Waschmaschine einen weiteren dauernden Vorsprung gegenüber allen Konkurrenzfabrikaten. — **Jede Eisenwarenhandlung und jedes Geschäft mit Küch- und Haushaltungsartikeln führt diese Maschinen.**

Bergantung. **Eversten. Rentner J. D. Hellbusch** Erben lassen am **Freitag, den 7. Aug. d. J.**, nachm. 2 Uhr anged., beim Hause, Feststraße Nr. 5, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:
1 Vertikon, 4 Rohrstühle, 1 Garderobehalter, 1 Kl. Stubentisch, 1 Sofa Tisch, 1 Kl. Spiegel, 1 Kl. Tisch mit Schublade, 4 Bouleaux, Teppiche, 1 Gardinenhalter, 1 Etage, Fensterbretter, 1 Tischdecke, Vorleger, Strohmatten, 1 Wandborte, 1 Gardinenbrett, 1 Spiegelständer, 1 Wandspiegel, 1 Kl. Tischdecke, 1 Leuchter, 6 Matten, 2 Gartenische, Küchensätze, Küchensätze, Porzellangeschirr, Küchensätze, 1 Bett, 1 Bettstille, 1 Garke, 1 Forke und viele andere Sachen, und die **Gartenfrüchte.** **Zu alle Sachen sind neu.** **Eversten. Schwarting, Aukt.**

Frucht-Verkauf **Südmoosesehn. Am Mittwoch, den 5. August d. J.**, abends 7 Uhr, werde ich auf dem am ersten Quertanal belegenen Kolonate des **G. J. F. Schwoon** **6 Stücke besten Roggen**, sowie **mehr. Stücke Kartoffeln** öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen. **Eversten. Georg Schwarting.**

Orthopädisches Institut Hannover Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage. Der leitende Arzt **Dr. med. P. Bade** ist von der Reise zurück **Wapeldorf. S. D. Bartels** daselbst läßt am **Donnerstag, den 6. Aug.**, nachmittags 5 Uhr, in **Männichs Wirtschaft** zu Wapeldorf seine daselbst belegene **Brinnschmiede**, bestehend aus einem recht gut erhaltenen, bequem eingerichteten Hause, Scheune, Tischhuppen, Garten sowie ca. 7 ha Ländereien guter Bonität, mit Antritt zum 1. Mai 1904 zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen, und zwar sowohl im ganzen, als wie folgt:
1. die **Wohn- und Wirtschaftsgebäude** mit den Garten- und umliegenden Ländereien, groß reichlich 3 ha,
2. die **nabe Männichs** Hause belegene **Ländereien**, groß ca. 2 1/2 ha, im ganzen, wie auch bei einzelnen Hämmen,
3. das im **Brinnschmiede** Moor belegene **Land**, groß reichlich 1 1/2 ha. **Wenn irgend hineinreichend geboten, erfolgt in diesem Termine sofort der Zuschlag.** Kaufliebhaber laden hiezu öffentlich ein **Ed. Dehrad, Auktionator, Dovelgönne.**

Donnerschnee. Zu verk. zwei an der Diebichstraße belegene **Baupläge.** **Näheres Bürgerstr. 42.**

Kastele-Südende. 40 Stück beste 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. **H. Aukt.**

Dürkops Fahrräder „Diana“ sind allen voran. Unübertroffene Dauerhaftigkeit, leichter Gang, elegante Ausführung, Fabrikat allerersten Ranges. **Alteingeübter Niederlage am Plage bei Fr. Harndierks,** Kurwidstraße 16.

Damen sind, ruh. diese **Aufent-** halt bei Frau **Münzel, Seb., Hannover, Gumpertstr. 2.** Zu verk. weißer **Kinderwagen** mit Gummi. **Sonnenstr. 31, unter L. Johannesbeeren. Vaarenstraße 35a.**

Aufzukaufen gesucht für eine auswärtige Firma getragene, gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben**, sowie **Fußzeug** zu hohen Preisen. Offerten sind einzusenden unter **S. 665** an die Expedition dieses Blattes. **Ein junger Jagdhund** zu kaufen gesucht. Dst. mit Preisangabe wolle man an Herrn **Gastwirt Gramberg, Markt**, abgeben. **Niesendorf.** Für **Mauer Hirn-** Schien das. habe ich dessen dal. be- legene

Stelle (Wohnhaus mit ca. 17 Sch. S. Ländereien) mit bel. Antritt preiswert bei sehr geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Wohnhaus ist vor einigen Jahren neu erbaut und zu 2 sep. Wohnungen eingerichtet. — Die Ländereien sind fast sämtlich kultiviert und guter Bonität. **Nadorst. D. W. Dierks.**

Gute kräftige Schuhe kauft man bei **J. H. Ehlers,** Baumgartenstraße 10. **Kiffhäuser-Technikum** **Frankenhäuser** **Elektrotechn. Laboratorium** **Wihara Lehranstalt für Maschinenbau** **Hoch- u. Tiefbau, Dreherei, Kupfer-, Programme, Essenzen, Apparate.**

Möbellager **Gust. Havekost,** Hl. Kirchenstr. 12 b. der Markthalle. **Größtes Lager aller Arten Möbel.** **Durch nochmalige bedeutende Vergrößerung** meines Lagers bin ich im Stande, bei großer Auswahl die billigsten Preise zu bieten. — **Besichtigung gern gestattet.**

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc. Preis, gratis, belehr. illustr. Katalog i. Conv. Franko geg. 40 Pfg. i. Marken. **Medizinisches Warenhaus Wiesbaden T 62.** Zu verk. 1 **5jähr. kräft. schwarzes Arbeitspferd**, **frumm** und **zugfest.** Näheres **H. Luerken, Schlüte b. Bernc.**

Blendend weiße Wäsche erzielen Sie leicht durch Einkauf von



Soda, Bleichsoda, Kern- u. Schmierseife, Seifenpulver etc. in der Drogenhandlg. von Apotheker E. Sattler, Saarenstr. 44, Fernspr. 556.

Zu vermieten eine gutgehende Wirtshaft zu einer Hauptlage in Bremerhaven per Oktober. B. Blanke, Bremerhaven, Deich 41.

Zu verkaufen 1 gutgehendes Vermittlungsbureau für sämtliches Personal. Näheres B. Blanke, Bremerhaven, Deich 41.

Nähe. Der Landmann Gerh. Bruns zu Neußende läßt fruchtbarsten Boden am Vordersee dar, nahe der Chauffee und unweit Nahebe belegene Köttere, bestehend aus neuen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden und ca. 80 Scheffel Saat Garten, Acker und Grünlandereien guter Bonität und besten Kulturzustandes, in einem Komplex beim Hause belegen, am

Freitag, den 14. August cr., nachm. 5 Uhr,

bei Wirt Unger zu Neußende zum zweiten und letzten Male öffentlich zum Verkauf aussetzen. Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag erteilt. Der Kaufpreis kann größtenteils veranschlagt stehen bleiben. Kaufsüchtiger ladet ein.

F. Degen, Auktionator. Nähe. Der Maurermeister H. Thien hier, beabsichtigt die Unterwohnung in seinem an der Knoopstraße belegenen Hause, als 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller, nebst Stall und Gartenland mit Eintritt zu November anderweit zu vermieten.

Die Wohnung hat eine schöne Lage und ist dieselbe namentlich einem Privatmann sehr zu empfehlen. Thien ist auch nicht abgeneigt, die Belohnung mit Eintritt zum 1. Novbr. oder 1. Mai 1904 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude sind noch neu. Respektanten wollen sich an Thien oder an mich wenden.

F. Degen, Auktionator. Besondere Umstände halber zu vermieten eine

Wirtshaft mit ganzer Konzession. Auskunft erteilt Karl Engelle, Steinweg 8a.

Zu verk.: 1 gut ech. Sofa 25 Mk., 1 Bettstelle 10 Mk., 1 Leiter 2 Mk., 1 Fahnenstange 2 Mk., 1 Stehpult 8 Mk. Wilhelmstraße 1a.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Zugelassen ein gelber Hund. Stüber, Eversten III.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. Anzuleihen gesucht 4000 Mk. zu 5% auf durchaus sichere Hypothek, da nachdem noch 18000 Mk. nachfolgen.

F. G. Frier, Rechnungsführer, Heppens-Wilhelmshaven.

Wohnungen. Zu verm. Oberw. m. Balkon, 2 St., 3 K., Küche u. Zubeh. Humboldtstr. 30.

Zu verm. 1. Novbr. c. Oberw. im Hause Gheneystr. 12 mit Gartenl. an ruhige Bewohner. Näheres das. Z. v. St. u. K. Langestr. 45 II. Et. Z. v. mbl. St. u. K. Saarenstr. 45 a.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. J. im Koop'schen Hause, inn. Damm 13/14:

- 1. den bisher von Herrn Uhrmacher Wärtens benutzten Laden mit geräumig. Wohnung, Werkstätte, Stall, etc., 2. eine kleinere Wohnung (1 geräumige Stube, 2 Kammern, 1 Bodenkam., Küche, Keller etc.), ev. auch mit kleinem Laden, Werkstätte etc.

A. Bischoff, Auktionator. Zu verm. febl. Logis. Saarenstr. 54.

Zu verm. 3. 1. Nov. gr. ger. Unter- od. Oberw. in d. im Bau begr. Parle a. Kott-Allee. Näh. Westampstr. 13 ob.

Osternburg. Zu verm. die Oberwohnung Harmoniestraße 12 (1 St., 2 K., Küche etc.). A. Bischoff, Aukt.

Osternburg. Zu verm. 3. 1. Nov. Unterwohnung, Stube, Kam., Küche, Keller, Stall. Wienstr. 6.

Zu verm. zum 1. Nov. eine Oberw., Mietpr. 130 Mk. Rankenstr. 5a.

Wohnung gesucht 1 St., 2 K., Zubeh., bis 220 Mk. Ausführl. Off. unter S. 675 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Nov. sep. Unterw., Mietpr. 240 Mk. Vochstr. 7a.

Zu vermieten freundl. sep. Unterw., 6 Räume, mit Garten. Saarenstr. 29.

Zimmer mit Bett zu verm. zum 1. Sept. Eversten, Hauptstr. 54.

Eversten. Zu verm. 3. 1. Novbr. c. Wohnung, 1 St., 1 K., Küche m. Pumpe, Keller, Stall u. etwas Land an kl. Fam. Wülfestr. 17.

Z. verm. 3. Nov. Oberw. m. Balk., 2 St., 3 Kam., Küche u. Zubeh. Lindenstraße 47, unten. Ede Schäferstraße.

Geräumige Oberwohnung zu vermieten. Wilhelmstraße 1a.

Z. verm. 3. 1. Nov. c. Oberw., 2 St., 2 Kam., Küche, Keller, Torf. Land u. Wäldchen. Kirchhauer, Diener Ch. 35.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. auf sofort od. spät. zu verm. Kurwischstr. 25.

Osternburg. Zu verm. 3. 1. Nov. Unterwohnung mit Stall u. Gartenland. Schützenhofstr. 35.

Zu verm. febl. m. St. u. K. Lindenstr. 5.

Zu verm. Oberw. mit Wasserleitung. Humboldtstr. 20.

Osternburg. Zu verm. a. gl. od. später eine geräum. Oberwohnung mit Garten Bremerstr. 19. Näheres Cloppenburgstraße 69.

Thunstedt. Zu verm. 3. 1. Nov. eine ger. Unterwohnung mit Stall und Garten. (Neubau in der Nähe der Kirche.) Harms, Böttcher.

Zu verm. zum 1. November eine Wohnung mit Gartenland in Thunstedt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verm. zu Nov. febl. Unterw., 2 St., 2 K., R., Torf., Waschk., Bl., Grtl. 250 Mk. Souterrain, 4 H., Sch., Grtl. 110 Mk. (im ganz. o. get. an ruhige Bew. Chernerstr. 13, oben.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine febl. sep. Oberw., 6 Räume Küche m. Zubeh. Näh. Chernerstr. 1 u., Ede Radoverterstr.

Zu verm. 1 fl. Unterw. im Hinterhaus für 1 Person. Chernerstraße 1.

Unterwohnung zum 1. November, enth. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und Gartenland. Mietpreis 220 Mk. Milchbrinkweg 67 (Nähe der Alexanderstraße).

Schön möbl. Stube u. Schlafz. billig abzugeben. Regelhoffstr. 54, oben.

Zum 1. November eine schöne Oberwohnung, 7 Räume enthaltend, zu vermieten. Milchstraße 3. Geucht ll. Wohn. für 2 Personen, Preis 150 Mk. Kreuzstraße 5.

Möbl. St. u. K. z. verm. Nellenstr. 25.

Die Unterwohnung mit Souterrain Etalunie 5, evtl. mit Backhaus und Pferdebestall, ist zum 1. November zu vermieten. Näheres daselbst oben.

Zu Nov. 1. schöne Oberwohnung, 7 Räume, 3 gerade sch. Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Zu besehen morgens. Auguststr. 28.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. die Oberwohnung Humboldtstr. 28 mit Wasserleitung. Mietpr. 240 Mk. Zu vermieten freundl. möbl. Stube mit Kammer. Bergstr. 16.

Unterwohnung (evtl. auch Laden) mit Stall u. großem Garten an der Hauptstraße 8 zum 1. Oktober oder 1. Nov. d. J. zu vermieten.

F. A. Sehnte, Theaterw. 11. Zu vermieten Zimmer mit Bett. Baumgartenstraße 5.

Zu verm. gut möbl. Wohn- und Schlafz. part. Georgstr. 24.

Batzen und Stellen gesucht. Osternburg. Geucht ein kleiner Knecht oder ein Mann zum Brotausfahren.

G. Wübbenhorst, Schulstr. 27. F. Kaufm., Langestr. (zu Pension), wolle sich sofort m. den Huntestraße 81.

Frau Kruse, Johannisstr. 6.

Suche zum 15. August ein perfectes Kinderfräulein zu 3 Kindern, 5-10 J., alt, gutes Salär.

Suche auf sofort eine kräftige, gesunde Amme, Salär 40 Mk. Monat.

Suche f. tücht. Wajchfrau, Stundenmädchen Beschäftigung, sowie fixes Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann.

Suche ein nettes Kinderfräulein zu 2 Kindern und ein fixes Mädchen für Küche und Haus zum 1. September in meinem Hause.

Suche zu November Köchin, bessere Hausmädchen, Mädchen für Küche und Haus für hier und auswärts.

Geucht zum 1. September eine tüchtige Köchin, zum 1. Oktober oder früher ein zweites Mädchen.

Frau Major Ulrich, Geestemünde, Geeststr. 7.

Geucht unter günstigen Bedingungen Lehrlingmädchen.

S. Hiegrad. Geucht auf gleich oder in 14 Tagen ein solider

1. Müllergeselle. Stolthammermühle. C. Frys.

Geucht 3. 1. Novbr. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes junges Mädchen. Offerten u. M. 545 an Wüttner's Almon-Exped.

Ein 15jähriges junges Mädchen sucht Stellung 3. 1. Nov. gegen Salär. Off. u. S. 542 an Wüttner's Ann.-Exp.

Geucht zum 1. November 2 Knechte bei Pferden. Lohn 360 Mk. Aug. Haake, Dietrichsfeld.

Geucht umständehalber, auf sofort eine Wagn, die weilen kann.

D. Voring, Vornhorst. Zum 1. November ein zuverlässiges Mädchen von 15-17 Jahren.

Frau Knieling, Ahtenstr. 11. Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche per sofort oder später einen tüchtigen evangelischen jungen Mann,

welcher Lust hat, kleine Reisetouren mit zu übernehmen. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.

H. Th. Aben, Wehrhauderdehn i. Ostfild. Ein kräftiges, fleißiges Mädchen für einfache Haus- und Nähenarbeit gesucht (nicht toden). Lohn 20 Mk. im Monat und gute Behandlung. Reisevergütung. Eintritt 1. Septbr.

Seip, Köhn, Antonsgasse Nr. 8.

Geucht zum 1. November d. J. ein tüchtiges Mädchen für nachm. Etalunie 3.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Reisende (Herrn u. Damen) für neuen Haus- haltungsart (D. R. P.) gesucht. In jeder Familie abzugeben. 10,000 Stk. in kleine verkauft. Flatter Verdienst. W. Krüger in St. Ludwig i. Elbsh.

Geucht für Berlin auf gleich oder später ein Dienstmädchen. Rosenstraße 48.

Empfehle mich zum Plätten in und außer dem Hause. Anna Neels, Driehale, Bahnhofstr. 8.

Bürgerfelde. Geucht 2 Maurer- gesellen. Wellmann, Scheidem. 19. Stundenmädchen geucht. Saarenstr. 35 a.

Geucht zum 1. Nov. ein atturates Mädchen für Küche und Haus. Frau M. Fimmen, Volkstr. 17.

Geucht auf sofort ein junger Bädergehilfe. Karl Brunthorff, Humboldtstraße 1.

Mädchen für nachm. Etalunie 3. Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Gesucht zum 1. November d. J. 2 Knechte für landwirtschaftliche Arbeiten.

Chhorn. F. Sullmann. Geucht zum 1. Nov. ein Mädchen, welches toden kann. Frau Emmi Schaefer, Stau 14.

Osternburg. Gef. 2 Studatene z. Anfertigung von ca. 850 qd. Präsen- dant. Gebr. Barfemer.

Donnerstags. Geucht 3. 1. Nov. ein Knecht von 18-20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, und eine Wagn für Landwirtsch. D. Albers.

Zum 1. November ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen. Carl Willers, Langestr. 71. (Frma Gustav Winkler).

Junges Mädchen findet freundl. Aufnahme z. gründl. Erlernung des Haushalts in der Familie eines Ober- forsters. Penf. 500 Mk. Offert. sub Z. 656 an die Exped. d. Bl.

Lohnender Verdienst. Bedeutende Kaffee-Groß-Rösteri wünscht mit Häusern, welche auf ihren Gängen noch gebrannten Kaffee mitführen wollen, in Verbindung zu treten. Anfragen unter F. Nr. 30 postl. Einabridt erbeten.

Gesucht p. l. Nov. ein tüchtiges, besseres Mädchen für die Küche, welches kochen kann. Von Freitag abend an zu melden bei Frau Ludwig Will, Poststrasse 3.

Klein-Vornhorst. Geucht zum 1. November ein zuverlässiges junges Mädchen gegen Salär, welches alle vorkommenden Arbeiten mit macht. Frau Geine Wöhlen.

Gesucht zum 1. November ein zu verlässiges Mädchen. Donnerstagsweestr. 27.

Ca. 50 Agenturen für Versicherungen zu vergeben. D. Harms, Oldenburg, Rosenstraße 12.

Vant. Suche auf sofort ein junges Mädchen als Stütze in einem kl. Haushalt; selbiges muß einfacl toden können. Johs. Girrichs.

Stollhamm. Geucht zum 1. Nov. d. J. ein junges Mädchen gegen Salär. Frau Ernst Langen.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes Mädchen für kl. Haushalt ohne Kinder. Anmel. Bahnhofspl. 4.

Zum 1. Nov. ein durchaus zuverlässiges, tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau L. Lohje.

Zu November ein zweites Mädchen im Alter von 16-18 Jahren. Frau Ober-Regierungsrat Drüver, Blumenstr. 43.

Zum 1. November ein tüchtiges Mädchen gesucht. Frau Julius Lambrecht jun., Lindenstraße 66.

Zu Nov. jünger. Mädchen gesucht. Frau Büding, Nordstr. 2.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, wird auf sofort geucht von Clemens Dalbrup, Emdenhorst.

Großenmeer. Geucht auf sofort 1 Sattler- u. Tapeziergehilfe auf dauernde Arbeit. D. Büding.

Gesucht etwa 30 Arbeiter f. Schlangensbau u. Uferbefestigungen für Arbeitsstellen bei Bremen, Vegesack, Brate. Meldungen an das Baubureau d. Unterweser-Korrektion in Brake. Strecken-Ingenieur Krieger.

Nordenham. Geucht auf sofort 1 junges Mädchen für den Haushalt und zur Anskihl im Laden. (Mädchen wird gehalten). Gustav Wieting, Konditorei.

Osternburg. Gef. ein Mädchen für die Landwirtschaft. August Wübbenhorst j., Cloppenburgstr. 42.

Pensionen. Haushaltungs-Pensionat von Frau C. Kaufmann in Bad Rehburg. Gründl. Ausbild. Sorgfält. Körper- pflege. Vorzügl. Refer. 500 Mk. p. a.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für nachm. Etalunie 3.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Sebarstraße 10. Gef. 3. 1. Nov. c. Hausmädch. u. e. Kindern. Ed. Zimmern, Blumenstr. 37.

Geucht wird fruchtbarster Mann für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden. Anmeldungen vorn. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

st/

eW er